

Neues Pester Journal.

Preise für Pest-Ofen sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaction, Administration und Expedition: Pest, Göttergasse Nr. 9.

Einzeln Nummern à 4 kr. in allen Vertriebslokalen.

Inserate werden nach ausliegendem Tarif berechnet. In Wien übernimmt Inserate und Abonnements: Die Generalagentschaft des „Neuen Pester Journal“, S. A. Weiss, Stadt, Nebelungengasse 1.

Die Reichstags-Auflösung.

B u d a p e s t, 21. Februar.

So weit ist es also mit uns gekommen, daß man um die Auflösung des Reichstages zu petitioniren beginnt! Der Gedanke, der Reichstag möge auf Grundlage seines souveränen Rechtes seine Auflösung dekretiren, ist eine politische und juristische Absurdität, daß aber solche Gedanken überhaupt auftauchen können, das ist und bleibt doch ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, ein charakteristisches Symptom unserer dissoluten, geradezu chaotischen Zustände.

Thatsache ist es, daß — moralisch betrachtet — der Reichstag bereits sozusagen „aufgelöst“ ist. Der einst mächtige, gut organisirte, thatkräftige gesetzgebende Körper ist in seine Athome zerfallen. Die einzelnen Menschen, aus denen der Reichstag besteht, sind da; sie sind dieselben, wie ehedem, die Tüchtigen sind nicht untüchtiger, die Mittelmäßigen nicht weniger mittelmaßig geworden. Und doch ist die ganze Körperschaft nicht mehr jene imponirende Gewalt, welche das Parlament sein sollte, und welches, wie das englische Sprichwort sagt, Alles thun kann, ausgenommen das Eine, einen Knaben in ein Mädchen zu verwandeln und umgekehrt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Wurzel unserer Uebelstände im Zustande des Reichstages, oder — was dasselbe ist — im Zustande unserer Parteien zu suchen ist. Die Wege, wie die finanziellen Kalamitäten des Landes beseitigt werden könnten, lassen sich finden. Es fehlt nicht an der nöthigen Einsicht bei einzelnen hervorragenden Persönlichkeiten. Diese Einsicht genügt aber nicht, um die als richtig erkannten Wege auch wirklich einzuschlagen. Hierzu ist auch eine sehr bedeutende Kraft nöthig. Darum ist eine starke, imponirende, selbstbewusste Regierung eine unerläßliche Bedingung der staatlichen Wiedergeburt Ungarns; darum spielt die Machtfrage

noch immer die erste Rolle in unserer inneren Politik; darum ist die elende Zerklüftung unserer Parteiverhältnisse so bellagenswerth!

Wir wissen seit Monaten so ziemlich Alles, in welcher Richtung der Staat vorwärts schreiten sollte. Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte und eine solche Reform der Verwaltung, welche dies ermöglicht, ohne die großen Errungenschaften der letzten Decennien preiszugeben, — das ist das Programm, nicht einer Partei, sondern des Landes, wenigstens aller vernünftigen Leute im Lande. Lieber weniger, aber bessere Gerichte, minder zahlreiche, aber anstatt dessen tüchtigere Honveds, keine Eisenbahnen und Telegraphen in's Endlose, aber die Hebung der Einnahmen der Bestehenden durch vernünftige sparsame Verwaltung und rationelle Tarifpolitik, weniger Steuerexekutionen, aber mehr Gerechtigkeit in der Vertheilung und Bemessung der Steuern, mehr praktischen Takt in der Eintreibung derselben, kurz: ein etwas kürzerer bureaukratischer Pöppel, dagegen ein ausgiebigerer, gesunder Menschenverstand, etwas weniger Schwindel und Kammeraberie, dagegen mehr ehrliche Arbeit, — das sind die Mittel, durch welche das Gleichgewicht im Staatshaushalte in zwei bis drei Jahren sicherlich hergestellt werden könnte. Man muß nicht glauben, daß Ungarn bereits bankrott, oder der Bankrott unvermeidlich ist. Auch sind die Leiter der Parteien und Fraktionen nicht so eichtslos, daß sie die so natürlichen, gewissermaßen auf der Hand liegenden Mittel der finanziellen Genesung nicht erkennen sollten. Aber kein einziger von den Wortführern hat auch wirklich jenen Grad der Macht und des Einflusses, der nöthig ist, um den Erfolg der glücklichen Durchführung auch verbürgen zu können.

Die Operation, welche am Staatskörper Ungarns vorgenommen werden muß, hat nämlich eine sehr schlimme Eigenschaft, — wie eben in der Regel jede radikale Kurmethode: — sie thut weh.

Wir meinen nicht, daß sie dem Staate, als solchem Schmerzen verursacht, wohl aber berührt sie einzelne mächtige Klassen und Kotterien im Staate unangenehm, welche leider nicht einflußlos sind, sondern überall, wo die Fragen entschieden werden, ihre geschickten und angesehenen Vertreter haben: in den Bureau der Regierung, in den Klubs der Parteien, in den Beratungen des Abgeordnetenhauses, in den Salons der Reichen und Vornehmen.

Derjenige, der die Heilung der staatlichen Uebelstände Ungarns unternimmt, muß also nicht nur ein sehr einsichtsvoller, sondern vor Allem ein muthvoller, energischer und selbstbewusster Mann sein; — ein Mann, der stärker ist, als jene vielen Tausende von Interessenten, denen die vorzunehmende radikale Kur gewisse Unannehmlichkeiten verursacht. Er muß mit scharfem Verstande und den vielseitigsten Kenntnissen ausgestattet sein, um zu wissen, was dem Lande noth thut. Seine Macht muß aber noch bedeutender sein, denn er muß die große Majorität der Nation, er muß die öffentliche Meinung für sich haben, sonst kann er mit dem besten Willen nichts ausführen. Ueberdies muß er eine Eigenschaft besitzen, welche, wenn möglich, noch größer ist, als sein Verstand und seine Macht: — er muß ein Charakter sein, dessen Reinheit über jeden Verdacht erhaben ist.

Solche Männer sind nicht zahlreich. Man pflegt zwar zu sagen, daß jedes Zeitalter seine geeigneten Männer hervorbringt, — diese Behauptung beruht jedoch auf einer Täuschung. Es heißt heiläufig so viel, als wenn man sagen wollte: jede schwere Krankheit finde ihren geeigneten Arzt. In der That, es gibt schwere Krankheiten, wo ein genialer Arzt die geradezu als tödtlich erscheinende Krankheit abwendet; es gibt auch Epochen in der Geschichte der Völker, wo der Untergang unvermeidlich scheint und dennoch ein Mann von seltener Einsicht und Energie auf

Hauptstädtische Chronik.

(Orig.-Festl. des „N. P. Journal.“)

— 21. Februar.

Mit den sonstigen unterschiedlichen Faschingsnarretreien wurde diese Woche auch die neue Kabinet-Fabrikations-Idee zu Grabe getragen, und damit sind wir in die richtige politische Faktenszeit hineingerathen. Die Ministermacher hülsen sich in Saß und Asche, über allen Regierungswirbeln herrscht — vorderhand wenigstens — Ruh und in allen Blättern spürest Du kaum mehr einen Hauch — von Sönjany. Still und geräuschlos schleichen die politischen Lokalkorrespondenzen Tag für Tag dahin, kein Kandidat, kein Programm, keine Klubkonferenz ist als erfrischende Neuigkeit für ihren lebenden Gaumen zu verzeichnen, und als hätte sich Alles vereinigt, dieses Dasein zu einem vollständig freudelosen zu gestalten, hat die jüngste Woche nicht einmal eine neue Partei zu Tage gefördert.

Auf nicht politischem Gebiete ist Rossi noch immer der Held des Tages, oder vielmehr er ist es jetzt mehr denn je. Die Abende, welche er draußen in der Wollgasse veranstaltet, versammeln nach wie vor die ergründetste Gesellschaft der Hauptstadt. Der italienische Tragöde ist aber auch der Held unserer aristokratischen Salons, in welchen ja der wirkliche Adel der Kunst von jeher begeisterte Aufnahme gefunden. Man hat oft die Bewunderung darüber äußern gehört, daß Rossi heute einen „Bear“ und morgen einen „Romeo“ spiele. In der That ist es erstaunlich genug, wie dieser Mann der heute an der Grenze der Fünfziger steht und ein ziemlich bewegungsreiches Leben gelebt hat, sich die Kraft und Elastizität der Jugend in solchem Maße erhalten

konnte. Daß „Romeo“-Rossi im vorigen Jahre eine Tochter verheiratet hat würde man ihm gewiß ebensowenig anmerken, wie daß er außerdem auch noch glücklicher Vater weiterer dreier Töchter und zweier erwachsener Söhne ist. In Florenz — wo nebenbei bemerkt der italienische Tragöde zwei prachtvolle Palais besitzt — war's ein österreichischer Erzherzog, welcher zuerst ihn einlud, die Wiener Kaiser-Residenz zu besuchen. Rossi schien nicht sehr geneigt. Er hatte bereits im Jahre 1857 im Theater an der Wien den „Othello“ gespielt. Die Wiener aber, welche damals noch Kräfte wie Davison, Anschütz, Löwe, Fichtner u. s. w. an der Hofburg hatten, schenkten dem wälschen Mimen keine sonderliche Beachtung, und das schien ihnen Rossi — der vom Künstlerstolz ebenso wenig frei ist, wie irgend ein Schauspieler der Welt — nur schwer vergessen zu können. Ein weiteres freundliches Wort besiegte ihn aber und er ging nach Wien. Daß er von da auch nach der ungarischen Hauptstadt zog, hat er wahrlich nicht zu bereuen. Die künstlerischen und materiellen Erfolge, welche ihm hier erblühten, übertreffen die in Wien noch um ein Bedeutendes und es soll uns Wunder nehmen, wenn Ernesto Rossi sich nicht veranlaßt fühlen sollte, von nun ab alljährlich uns mit seinem Besuche zu erfreuen.

Nicht ohne Bewunderung, aber auch nicht ohne Neid mögen die ungarischen Künstler solche Erfolge mitansehen. Es hat mir ordentlich einen Stich in's Herz gegeben, als ich da gestern von dem bevorstehenden Jubiläum einer Künstlerin des Nationaltheaters las, einer Künstlerin, die, nebenbei bemerkt, wohl zu den hervorragenderen dieses Institutes gezählt werden darf. Fünfundzwanzig Jahre lang hat die Dame am Natio-

nalthater gewirkt, und noch heute bildet sie — in der Vollkraft ihrer künstlerischen Fähigkeiten — eine der besten Stützen dieses Institutes. Und was bietet ihr dieses zu ihrem Jubiläum? Es erklärt und macht bekannt, daß bei dieser Gelegenheit zu Gunsten der Künstlerin auch Ueberzahlungen von Seite des Publikums an der Kaffe entgegengenommen werden. Das ist in der That edel und würdig, ganz im Geiste eines Hof-, ja mehr, eines Landtheaters, Warum nicht gleich auch einen Zinneller aufstellen, den etwa der Theaterfeldwebel im Publikum herumtragen würde, damit dieses seinen Obolus darauf lege zur allgemeinen Belehrung und zum „Exemplum“ für die kommenden Geschlechter?

Gehe nur hin, Du Jungfrau, wenn Du den weihenden Kuß der Muse an der Stirne empfangen hast, gehe hin und opfere Dein ganzes Wissen und Können, die ganze Fülle Deines Geistes, das ganze Glück Deines Herzens, das ganze Lebensglück dem Institut. Gehe hin und klicke hinan die steile Stufenleiter, die Dich nach mühseligen Kämpfen, nach aufreibenden Studien und Proben endlich der Achtung und Werthschätzung des Publikums näher bringt. Gehe hin und lerne und kämpfe und leide, um den Beruf einer Priesterin des Geistes und der höheren Bildung getreu zu erfüllen. Wenn Du fünfundzwanzig Jahre lang Dich gemüht und geopfert, wenn Du in dem heiligen aber so unendlich harten Dienste die schönste Lebenszeit verbracht und der Glanzpunkt Deiner Erfolge hinter Dir liegt: dann feierst Du eine Jubiläumsvorstellung und die „Zeitung“ des Institutes wird dem Publikum gestatten, auch Ueberzahlungen zu leisten.

Und diese „Zeitung“ besteht aus Kollegen. Freilich, wenn noch ein Magnat, ein kunstfälliger

eine fast wunderbare Weise das gefährdete Gemeinwesen rettet. Wie zahlreich sind aber die Fälle, in denen der Kranke in der That stirbt und wo die Völker in der That dem Untergange oder dem langsamen Verfall entgegengehen?

Die Fälle, in denen die Völker untergehen, Gemeinwesen, welche alle Bedingungen der Lebensfähigkeit zu besitzen schienen, mit riel und moralisch ruiniert werden, diese Fälle bilden eben jene Geschichtsepochen, welche ihren geeigneten Mann hervorzubringen nicht im Stande waren. Diese tragische Seite der Völkergeschichte dürfen wir nicht außer Acht lassen, wenn wir über die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes nachdenken.

Die Krisis dauert seit Monaten an, die Lage bietet seit dem vorigen Herbst das Bild der schmerzhaftesten Konvulsionen, aber wir warten vergebens auf die glückliche Klärung der Situation, auf das Erscheinen jener Kräfte, welche Ordnung in das Chaos, welche den auf und abwogenden Elementarkräften die gestaltende Form geben werden!

Das Verlangen, den Reichstag aufzulösen, ist der Ausdruck jener verzweifelnden, pessimistischen Stimmung, welche sich nachgerade allenthalben der Nation bemächtigt. Man sieht den Mann nicht, der das Land retten, der die entseelten Geister bannen könnte. Dafür aber sieht man an allen Ecken und Enden: persönliche Intrigen, unförmliches Kotterwesen, schamlose Ausbeutung des Volksvertrauens zu egoistischen Zwecken, und einen Mangel an selbstlosem Patriotismus, der vor einigen Tagen einen unserer bewährtesten Historiker in einer Gesellschaft von Politikern zu der Bemerkung veranlaßte: Die jetzigen Zeiten hätten eine geradezu erschütternde Ähnlichkeit mit den Verhältnissen, die der Schlacht bei Mohács vorausgegangen!

Budapest, 21. Februar.

Wie leider nur zu oft, war das Abgeordnetenhaus auch heute der Schauplatz sehr unerquicklicher und wenig parlamentarischer Auftritte. Was die Petition aus Aranyos-Medgyes vom Haupte verlangt nämlich, daß es seine eigene Auflösung betreibe — ist allerdings weder höflich, noch auch politisch. Auch berechtigt ist es nicht. Es ist nicht höflich und nicht politisch, von einem Parlamente zu verlangen, daß es sich á la j. p. selbst auflöse. Und es ist nicht berechtigt, weil das Auflösungsrecht lediglich dem König zusteht. Allein darum ist der Ausdruck, dessen Csernátorny geäußert den Petenten sich bediente, noch lange nicht berechtigt, und am allerwenigsten ist er parlamentarisch. „Impertinenz“ ist ein gar harter, man möchte mit dem naiven Mutterwize Csiky's sagen: ein impertinenter Ausdruck, und wenn man sieht, mit welcher

Rittersmann an der Spitze des Institutes stünde, der hätte entweder gesagt: Ei was, schon gut... oder er hätte Deinen Werth erkannt und Dir eine ritterlich großmüthige Auszeichnung bereitet.

Aber die Kollegen? Das ist ganz etwas Anderes. Du bist alt Du bist arm? so bettle doch. Dazu bist Du zu stolz? Nur, so will ich Eines darüber thun und anstatt Deiner für Dich betteln. Wir sind ja doch nur Komödianten, ob wir nun in einem Balaste darstellen, oder in einer Scherme spielen... Ich aber sage Euch: das ist würdelos! Ihr stult Euch selbst niedriger als die öffentliche Meinung Euch stellt und ihr drückt das Niveau gewalttham hinauf, auf welches ein patriotisches, für das Schöne und Edle der Kunst glühende Volk Euch dafür gestellt, daß Ihr die Kunst in seiner Sprache vollmetst. Ach, wie grausam passen grade auf den Schauspieler des ungarischen National-Theaters die Worte des „Zózat“: „Es ist für Dich auf dieser Welt sonst keine Stätte frei — hier mußt Du leben, sterben hier, was auch Dein Schicksal sei!“

Doch lassen wir den traurigen Fastnachtschmerz und wenden wir uns zu einem lustigen Fünkchen, das noch aus dem Fasching zu uns in die Fasten herübergeschleppt ist, ein Fünkchen, das wir sorgsam bis heute gepflegt, damit es Dir, guter Leser und holde Leserin, ein vergnügtes Lächeln entringe.

Ein alter Herr tritt an mein Arbeitspult. Alt, aber noch rüstig und stramm, man sieht ihm von hundert Schritten den Militär an. Aber er trägt den Militär nur inwendig, seinen äußeren Menschen deckt der Bürgerrock. „Guten Morgen!“ grüßt er hereinretend, mit einer sonoren Stimme, gemohnt, eine Eskadron zu kommandiren. „Guten Morgen! Sie kennen mich ja doch? Vor drei Jahren war ich bei Ihnen und klagte

über die Leidenschaftlichkeit Csernátorny sich über die B. fürwörter der Reichstagsauflösung warf, so fällt einem unwillkürlich die Anekdote vom General Vöcey ein. Dieser sah nämlich einen Soldaten von dem Wachtposten hinweg und einem Schütze neben nachrennen. Er rief ihn an: Warum rennst Du so kopflos daher? — Welche gehorsamst, Herr General, der vertrackte Schlingel hat mich eingeladen, ihm eine gewisse Ehre zu erweisen. „Müß es denn deshalb geschehen?“ versetzte der joviale General.

Weil die ehrlichen Medgyeser sie verlangen, darum muß die Selbstentleerung des Parlaments ja noch nicht erfolgen. Allen Ernstes aber müssen wir bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die inneren Zustände des Abgeordnetenhauses wirklich unhaltbar sind, und daß für den Fall als die gegenwärtige Zerfahrenheit noch eine Zeit lang fort-dauern sollte, bald die Stunde kommen dürfte, wo wirklich kompetente Kreise, Mitglieder des Abgeordnetenhauses den König bitten, beziehungsweise ihn rauchen werden, dieses Parlament, das ja nicht einmal das eigene Vertrauen besitzt, aufzulösen; damit das Volk sein Mandat Männern übergebe, die für das gemeine Wohl Etwas thun wollen und auch thun können.

Budapest, 21. Februar

In der jüngsten Zeit brachten mehrere Blätter die Nachricht, daß die Regierung eine Nooelle zum Wahlgesetz ebenfalls im Hause unterbreiten werde und von einem vollständigen Wahlgesetz ganz absehen wolle. Gute weiß ein Blatt sogar zu erzählen, daß die Wahlnoelle schon fertig und der Minister des Innern dieselbe mehreren hervorragenden Abgeordneten mittheilen werde, um das Urtheil derselben einzuholen. Dem gegenüber versichert die „Pester Corr.“ nach der besten Information, daß die Nachricht von der Einbringung einer Wahlnoelle jeder Grundlage entbehrt. Ein vollständiger Wahlgesetz-Entwurf, bestehend aus 99 Paragraphen, wurde schon vor einiger Zeit vom Herrn Abgeordneten Ludwig Horvát h. ausgearbeitet; dieser Entwurf wurde im Schoße des Ministeriums des Innern theilweise modificirt, ist aber im Ministerrathe noch nicht verhandelt worden und kann demnach auch noch keinesfalls Gegenstand weiterer Erörterungen gewesen sein.

Unter dem Titel: „Unsere öffentliche Verwaltung und die magyarische Nationalität“ ist im Verlage von Moriz Rát h. eine elegant ausgestattete größere Flugschrift erschienen. In derselben werden die Mängel der gegenwärtigen Municipalverwaltung eingehend sowohl auf empirischer wie auch auf staatsphilosophischer Grundlage erörtert. Der Verfasser gelangt in der Folge seiner Untersuchungen zu dem Schlusse, daß eine gute Verwaltung für Ungarn nur die sei, welche das Hauptziel des Staates — den eigenen gesicherten Bestand, die innere Einheit — fördere. Der gesicherte Bestand und die innere Einheit des Staates aber habe zur unerlässlichen Grundbedingung die vollste

über die Bäder-Verwaltungen. Heute klagte ich auch. Sehen Sie, das ist ein Kreuz mit der Verwaltung des Kaiserbades. Das heißt, mich geht es eigentlich nicht an, denn ich gehe ins Reizenbad. Aber ärgerlich ist es doch. Sehen Sie man kennt uns, Sie wissen schon: uns pensionirte Offiziere, man kennt uns ganz gut, jeder Diener und jede Dienerin — und auch jeder Beamte weiß, wer wir sind, wir haben ja schon seit neunundneunzig Jahren. Nun also denken Sie sich, verlangen die Leute von uns, daß wir in Uniform erscheinen sollen, wenn wir haben wollen. Lächerlich! Die Uniform ziehe ich an, wenn der König, Gott erhalte ihn, mich sehen will, oder wenn gerade mildes Wetter ist. Aber für die Bäderverwaltung soll ich mich alten Mann in die enger Kleide stecken? Das wäre schön. Das heißt, mich geht es eigentlich nicht an, ich gehe ins Reizenbad, dort zahlen wir auch ermäßigte Preise; aber schön ist es doch nicht. Uebrigens hüte ich, nur dann von einer Klage Gebrauch zu machen, wenn Sie meinen, daß es der Mühe verlohne. Schließlich sind wir ja nur so alte Kiste!

Ja, Du alter Schnurbart Du siebenemündiger, greiser Bürger: es ist uns schon der Mühe werth. Wir haben Deine Klagen in ihrer rührenden Schlichtheit und Gewürthlichkeit wiedergegeben. Hoffentlich wird dies genügen, und es wird Euch „Euer Recht“ gegeben, auch wenn Ihr „eigentlich“ ins Reizenbad geht. An die löbliche Verwaltung des Kaiserbades aber verloben wir uns nur die bescheidene Anfrage: muß der pensionirte Offizier mit den ermäßigten Preisen auch im Bade die Uniform anbehalten? Ich meine nur, damit er das Wasser nicht alljährlich beschmutze, und nun, ermäßigten Preis.

3. C.

Sicherheit der Entwicklung, Erstarlung und Herrschaft der magyarischen Nationalität. Diese aber und mit ihr eine eingüßige, klappende Verwaltungsm. schmerze seien nur dann zu erzielen, wenn die Komitatsbeamten für die ernannt, die Komitatsauschüsse auf eine geringere Zahl, 24-30 Personen, reduziert und die kleineren Freistädte in die Komitate einverleibt werden. Dem Verfasser scheinen die diesbezüglichen Andeutungen von Senauer's in dem Einundzwanziger-Ausschusse gehaltenen großen Rede vorgeschwebt zu haben, nur daß er noch viel weiter geht, als Senauer, indem er selbst die Territorialverträge, die der Letztere den Mantypallverträgen beifügen will, verwirft.

Wie man aus Wien berichtet, ist die Kaiserliche Majestät wahrscheinlich am 1. März bestimmt, aber am 2. März zu gewärtigen. In Moskau trifft Se. Majestät Montag (23.) Nachmittags ein.

Die Arbeiten in Angelegenheit der Steuerreform werden im Finanzministerium energisch fortgesetzt. In der letzten Tagen sind die Texturungen folgender Steuererlasse endgültig festgestellt worden: die Gesetzentwürfe über Kapitalzinssteuer, Erwerbsteuer und Besteuerung der Aktiengesellschaften.

Der Oberkapitän des Groß-Kriegs- und der Distrikts, Arkad Obernezevic, hat — wie „Mag. Vol.“ meldet — an die Distriktskapitane ein Rundschreiben erlassen, in welchem er dieselben darauf aufmerksam macht, daß alle Ortsverträge, welche der ungarischen Sprache in Wort und Schrift nicht mächtig sind, im Sinne des Gesetzes vom Amte zu annulliren sind.

Unseren Wiener Kollegen will leider kein Zeitalter der Stempelfreiheit erblihen. Das zweite Mal ist bereits die Aufhebung des Zeitungsstempels vom Reichsrath abgelehnt worden. Im vergangenen Jahre gelangte die erwähnte Affaire in Form eines Beschlusses des Schriftstellervereines „Concordia“ vor das Parlament. Die Petition wurde bravimann im Finanzausschusse zurückgewiesen. Diesmal nahmen sich mehrere Abgeordnete von der Fortschrittspartei dieser Existenzfrage der Wiener Presse aus eigenem Antriebe an und vertraten die blühige Forderung der Journalistik vor dem verjüngten, direkt gewählten Reichsrath. Die Antragsteller motivirten die Dringlichkeit der Aufhebung des Zeitungsstempels mit den stichtlich nicht immer zu rechtfertigenden Mitteln, zu denen die Presse greifen mußte um ihr Defizit zu decken. Der Finanzausschuss schloß sich auch richtig den Anschauungen der die Sache der Journalistik vertretenden Abgeordneten an. Nun erklärte aber Exzellenz De Bretis in der gestrigen Sitzung des Reichsrathes, daß er der von dem Zeitungsstempel einlaufenden Einnahmen nicht entbehren könne, und darauf hin lehnte es der Reichsrath mit einer Majorität von 129 gegen 114 Stimmen ab, in die Specialberathung des betreffenden Gesetzentwurfes einzugehen. Doch damit hat die Sache noch kein Ende. Herr Bretis schießt zwar hinüber, aber er will nicht, daß man auch herüberschieße. Durch den Justizminister ließ er die Staatsanwälte auffordern, die Presse sorgfältig zu überwachen und keinen Angriff gegen den Finanzminister zu gestatten. Wichtig wurde heute die „Neue Freie Presse“ und die „Tagespost“ — konfisziert.

Aus dem Reichstage.

21. Februar

I. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Unter den Privatgesuchen, welche heute im Abgeordnetenhaus eingebracht wurden, befindet sich auch eine Petition von hundert orthodoxen jüdischen Gemeinden, in welcher gleichwie in der ebenfalls zum 3. Februar jüngst übermittelten Petition von hundert orthodoxen jüdischen Gemeinden gegen die Errichtung eines Rabbinats in Munkacs aus dem israelitischen Landesfonde Verwaltung angelegt wird.

Gras Emanuel Bösch stellte im Namen der Fundationskommission das von uns bereits vorgestern anvisirte Ansuchen an das Haus, daß die Untersuchung der rechtlichen Natur der Universitätsfundationen ausdrücklich übertragen werden möge. Nach einer zukommenden Erklärung des Untersecretärs wurde dem Gesuche die Zustimmung der Kommission.

Franz Balczugirt beim Justizminister die Bedingung der von Redneck wiederholt angelegten Ansuchen der Sektler-Fundationen. Der Minister erwidert, daß die Sache nicht ihn, sondern den Minister des Innern angehe.

Die Darladina wird in der

Vancsovaer Wahlaffäre

Nicht Ruhe halten! Heute brachte Kóttics einen von Vancsovaer und vom General Dóda mit dem zweideutigen Sinn: „in evoprogramm unter stützen, äußere vollständigen Beschuldigung ein der in folgendem spielt.“ Das Haus möge den Justizminister und den Minister des Innern anweisen, die Untersuchung in Angelegenheit der Vancsovaer Wahl auch auf die Wahlaffäre, die Angelegenheiten und das strafliche Vergehen, welches sich sowohl die Kommissionsorgane, als die Wahlkommissionäre zu Schulden kommen ließen, und im Allgemeinen auf die ungesetzlichen und straflichen Erweise der Cortea auszudehnen, sie je eher zu Ende zu führen und über

Das Resultat, sowie über die seitens des Ministeriums angeordneten oder anzuordnenden Verfügungen dem Hause mitzuteilen Bericht zu erhalten

Die Affaire der sächsischen Nationaluniversität

wird von drei Seiten vor das Haus gebracht. Zuerst tritt Adon László mit folgendem Beschluskontrag in die Schranken: Das Haus möge den Minister des Innern anweisen, einen Gesetzentwurf über die Regelung des Königshofens und der dortigen Urbartheilverhältnisse einem diesbetreffenden Beschlusse des Hauses entwerfend, noch in dieser Session vorzulegen

Man erhebt sich der Sache Gull und richtet an den Minister des Innern folgende Interpellation: 1. Ist es wahr, daß der sächsischen Nationaluniversität unterbreitetes Memorandum jenes Ministers erliege, welches die Blätter dieser Tage veröffentlicht?

2. Aus Grund wozu werden Gesetze erachtet der Minister zu erachten, jenen Beschlus der sächsischen Nationaluniversität, auf Grund dessen die Zuschrift unterbreitet wurde, als einen incompetent gehalten zu annullieren und der sächsischen Nationaluniversität das Korrespondenz- und Petitionsrecht in staatsrechtlichen Angelegenheiten zu benehmen?

3. Ist der Minister geneigt, den diesbetreffenden Teil seiner Verordnung zurückzuziehen? Graf Károly endlich richtet unter Bezugnahme auf das Nationalitätengesetz ebenfalls eine Interpellation an den Minister des Innern. Diefelbe lautet wie folgt:

1. Gedent der Minister die Anordnung des Gesetzes zu erfüllen und einen dem G. N. XLIII: 1868 entprechenden Gesetzentwurf dem Hause vorzulegen, und wann gedent der Minister dies zu thun?

2. Womit rechtfertigt der Minister sein bisheriges Säumen dem Gesetze und dem präzisem Beschlusse des Hauses gegenüber?

Das Nationalitätengesetz legt nämlich der Regierung die Verpflichtung auf, ebenfalls eine Vorlage über die Regelung des Königshofens zu unterbreiten.

Frage Károly interpelliert, warum die Letzt das unparteiische italienische Blatt „Tribuna“ nicht beiderseits däre?

Der Abgeordnete Steiger unterbreitet den Bericht des Rechtsausschusses über den Gesetzentwurf betreffend das Grundbuchwesen

Hierauf überging das Haus zur Tagesordnung, der Verhandlung einer Serie von Petitionen Von letzteren ruft eine, die des Aranyos-Medgasser Arbeitervereins Klubs um

Auflösung des gegenwärtigen Reichstags eine sehr erregte Diskussion hervor, in welcher sehr ungemessene Ausdrücke fielen

Die Petitionskommission beantragte, daß dieses Gesuch einfach zurückgewiesen werde, da der Reichstag sich nicht eigenmächtig selbst auflösen könne, sondern das Recht der Auflösung lediglich S. Majestät zustehe

Balentin Solomoffy unterstützt in langer Rede die Petition: Die gegenwärtige Lage sei unhaltbar, die Parteien seien in zahllose Fraktionen gespalten, die Debatte besitze nicht mehr die Majorität, die Regierung könne sich nicht einmal aus ihrer eigenen Partei mehr erheben; es bleibe daher nichts anderes übrig; als die Auflösung des Reichstages, um welche das Haus bei S. Majestät ansuchen soll. (Beifall auf der äußersten Linken)

Ludwig Csernátorny sagte, er verziehe es, wenn das Volk in Frankreich eine solche Forderung an die Nationalversammlung stellt, denn diese habe das Recht, sich selbst aufzulösen Bei uns sei aber gesetzlich bestimmt, wer den Reichstag einberuft oder auflöst Ein Ansuchen also, der Reichstag möge sich selbst auflösen, sei eine solche Impertinenz, die das Abgeordnetenhaus entschieden zurückweisen müsse. (Beifall rechts und links)

Ernst Simonfi entgegnet, es sei keine Impertinenz, wenn das Volk seinen Mandatären erklärt, daß es kein Vertrauen mehr zu ihnen habe Die verließende Petition drücke seine eigene Überzeugung aus, er unterstütze daher den Antrag Solomoffy's

Alexander Csiky schloß sich der Ansicht des Vorredners an und erklärte, die Aeußerung, daß die Petition eine Impertinenz sei — sei eine Impertinenz Csernátorny's (Beifall)

Frans Pulsky sagt, der Fall e innerer ihn an drei vondoner Schneidgerellen, die an das englische Parlament eine Petition gegen das Ministerium eingebracht; und sich darin: Wir Volk von England genannt haben; ebenso sei das vorliegende Gesuch von den Jesuiten, Seljebi Dani und Sinko Lajos unterstützt — im Namen des oppositionellen Wahlbezirks von Aranyos-Medgases. Es gebe wohl Wahlbezirke aber keine oppositionellen, die daher auch kein eigene Koalition bilden können Wir seien schon gewohnt, daß man die Minister so besudle, daß die Ministerbänke zu Schandbänken werden, das die nationalen Deputierten die Stauheit Ungarns in Zweifel ziehen: wann aber auch die Achtung vor dem Reichstage schwindet, dann können wir Zustände erleben, wie in Spanien, wo sich dann die Bajonnette in's Mittel legen müssen (Beifall) Redner theilt über die Ansicht Csernátorny's.

Koloman Liska bemerkt, er habe aus den Ansichten der Redner der äußersten Linken gesehen daß das Abgeordnetenhaus in der That Gemeinte in sich berge, von welchen es nur durch die Auflösung befreit werden könnte. (Beifall) Redner theilt Pulsky's Ansicht, nur sei es mit Ungarn noch nicht so weit, wie mit Spanien gekommen; dies wäre erst dann der Fall, wenn Vorläufe gleich dem heutigen massenhaft würden. Er theilt Csernátorny's Ansicht, daß es eine Impertinenz sei, den Reichstag aufzulösen, derselbe möge S. Majestät ersuchen, ihn aufzulösen, d. h. er möge sich selber den Todesstoß verzeihen Csiky's Aeußerung über Csernátorny sei wohl nicht impertinent, aber sie zeige von völliger Unreife. (Stürmische Beifall) Redner wünscht, daß die Petition zurückgewiesen werde

Es sprachen noch Alexander Lissay, Gabriel Agron und Joseph Madarab für die Auflösung, worauf abgestimmt und die Petitionen mit großer Majorität (nur ein Theil der äußersten Linken nimmt für die Auflösung) verworfen wurde

Sitzung des Oberhauses

Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die vom Abgeordnetenhaus jüngst rotirten kleineren Vorlagen und überwies dieselbe dem ständigen Kommissions. Dann wurde der Bericht der Dreier-Kommission über das Katastrales verlesen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

Bur Tagesgeschichte

Das Rundschreiben des Herzogs von Broalic, betreffend die etwaigen Demonstrationen anlässlich des achtzehnten Wiegensfestes Luzz's wird allgemein gebilligt. Die honwarer Journale setzen in demselben einen Beweis für die wachsende Wichtigkeit ihrer Partei. Hervorragende Republikaner haben sich an Ledru-Rollin gewendet und ihm anerathen, auf die Kandidatur in Departement Gaudule zu verzichten, was indeß von ihm abgelehnt wurde

Die Komodie, welche die Abgeordneten von Gifasz Vorbringen bei ihrem Eintritte in den deutschen Reichstag aufzuführen, wird in deutschen und französischen Blättern noch vielfach besprochen. Die und da finden sich auch noch kleine pittoreske Nachrichten, wie z. B. die Mittheilung, daß Fürst Bismarck die französische Antipatrie eines Gifaszers in deutscher Sprache beantwortete: „Sie sprechen aber doch französisch!“ rief der Interpellant dem Fürsten zu worauf dieser kurzweg sagte: Ja, aber nicht im deutschen Reichstage.

Das preussische Herrenhaus nahm die noch übrigen Paragraphen des Zivilgesetzbuchs in der Fassung der Kommission an und lehnte den Antrag des Grafen Büch auf Aufhebung der im Mai 1873 erlassenen kirchenpolitischen Gesetze, sowie die andern von den Ultrakonservativen zum Zivilgesetzbuch gestellten Anträge mit 129 gegen 15 Stimmen ab

Wie aus London gemeldet wird, hat Disraeli gestern der Königin seine Ministerliste unterbreitet. Heute wird die Uebergabe der Amtseigeln an die neuen Minister, welche dann werden beidert werden, stattfinden.

Lokal-Anzeiger

Aus der hauptstädtischen Baukommission

welche gestern, Freitag Abends, ihre ordentliche Wochensitzung hielt, theilen wir folgenden Bericht mit:

Die Bäume der Kerepeter-Strasse

Nachdem auf der Kerepeter-Strasse, soweit diese bisher fertig ist, beim Eintritte der günstigen Jahreszeit auch die Bäume gepflanzt werden, handelt es sich um die Frage, welche Gattung von Bäumen zu verwenden wäre. Die Kommission erklärt sich einstimmig für die Akazie. Bezüglich der erforderlichen Schutzkörbe für die Bäume theilt Serlőczy mit, daß der Baurath solche Körbe in großer Anzahl vorräthig hat, und geneigt ist, dieselben der Stadt um den Anschaffungspreis zu überlassen Der Anbot wird beim Magistrat befürwert.

Regulirungsplan für die äußere Theresienstadt

Der Baurath hat im Einvernehmen mit der Stadtbehörde die Grundzüge festgesetzt, nach welcher die Regulirung nächst dem Armen-Verorgungshause zwischen der Dreutrommel- und Allianzgasse, dann über diese hinaus, vorzunehmen sei, und hat der Ingenieur Gálacs den Detailplan ausgearbeitet. Das Ingenieuramt legt nun den authentizierten Regulirungsplan mit dem Nachweise jener 24 Liegenschaften vor, welche behufs Durchführung der Regulirung und Eröffnung der neuen Straßen ege expropriirt werden müßten. Das Ingenieuramt berechnet die daraus der Stadt erwachenden Kosten mit 650,000 fl. und wünscht die Entscheidung darüber, ob die nöthigen Expropriationen im Ganzen und auf einmal, oder aber successive durchgeführt werden sollen. Die Baukommission entscheidet, daß die Regulirungen, beziehungsweise Expropriationen nur von Fall zu Fall durchzuführen sind.

Das Hafenprojekt an der unteren Donau

Die bestehende Ofner Stadtbehörde ist bekanntlich mit einem Projekte aufgeregt, wozu im Zusammenhange mit den in Durchführung begriffenen Donauregulirungsbauten auf dem Gebiete der dem Strome abzugewinnenden Sandbänke (Kopas) unterhalb des Blockbades ein großartiges Hafensystem angelegt und errichtet werden soll. Das Kommunikationsministerium hat auf die Vorlage schon im vorigen Oktober geantwortet, doch konnte der Erlaß erst gestern in Berathung genommen werden. Das Ministerium lehnt das Projekt ab und sagt: Die durch die Donauregulirung gewonnenen Grundstücke am Stromufer sind gesetzlich zur theilweisen Bedeckung der Kosten für die Stromarbeiten bestimmt und das gewonnene Terrain ist somit Staats-eigenthum. Die durch das Projekt bedingten Mehrkosten, der Grundweh des Hafensystems und die Anlage desselben werden gering genommen, mit 660,000 fl. berechnet und der Minister ist nicht in der Lage, eine diesbezügliche Vorlage beim Reichstage zu vertreten, der gewiß auch die Kosten nicht bewilligen würde. Wenn indeß die Hauptstadt bereit ist, die 660,000 fl. dem Staate zu bezahlen, so hat das Ministerium gegen das Projekt nichts einzuwenden und es würde jene Bauten der Donauregulirung, welche in einem Zusammenhange mit dem Projekte stehen, so ausführen lassen, wie es die Stadt Ofen in ihrer Vorlage wünscht. Natürlich müßte die Hauptstadt auch die Kosten der Hafenanlage aus Eigenem tragen.

In der hierüber geführten Diskussion trat Herr Scheich mit großem Eifer für das Projekt ein. Er hält diese Gegend durch ihre natürliche Lage und durch die Verhältnisse des Strombettes besonders geeignet

für die Anlage eines Freihafens, dessen Eröffnung eine Lebensfrage für den im Kelenfeld (Zagymangos) unterhalb des Blockbades anzulegenden neuen Stadttheil (Neu-Ofen) bildet. Redner will heute nicht in die Modalitäten über die Ausführung des Hafens eingehen, er will nur betonen, daß die in Durchführung begriffenen Strombauten in der Weise hergestellt werden, um dereinst die Anlage des Hafens zu ermöglichen. Zu diesem Ende und aus sanitären Gründen wünscht Redner, das gewonnene Terrain in jener Gegend nach wie vor im Wasser zu lassen und für Stromwasser zu sorgen, während sich nach dem Plane der Regierung Büden bilden werden. Eine wesentliche Bedingung hierzu ist, daß die Fortsetzung der daselbst im Bau befindlichen Verbindungs-Eisenbahnbrücke nicht ein Damm, sondern wieder eine Brücke sei, welche den Hafen nicht unterbricht. Schließlich glaubt der Redner, daß die Verantwortlichkeit den Hafen zu Stande bringen werde. Bürgermeister Serlőczy bemerkt, daß die Projekte in der Sache verspätet sind, nachdem der Minister auf den vorliegenden Erlaß schon bis Ende des vorigen Jahres eine Antwort verlangt hat, über die Brücken- und Dammbauten für die Verbindungsbahn im Zuge sind. Wenn überhaupt hier zu helfen ist, so müßte dies rasch geschehen und es wäre am besten, das Kommunikationsministerium zu ersuchen, eine gemischte Kommission einzuberufen, um in die Angelegenheit alle Wünsche zu hören. Die Baukommission acceptirt den letzteren Antrag, indem sie prinzipiell auch das Hafenprojekt resurverlet, sofern dadurch der Stadt keine Kosten erwachsen, die nicht in der Lage ist, irgend welche Opfer, am allerwenigsten aber in der Höhe von 660,000 fl. zu bringen.

Aus dem Baurathe

Budapest, 19. Februar.

Es gelangt die Zuschrift des Ministers des Innern zur Verlesung, welche den Beschluß des hauptstädtischen Municipiums bezüglich der Neuwahl der Baurath-Mitglieder aufhebt. Sowohl diese als auch die Zuschrift des Magistrats, laut welcher von Seite desselben zur Theilnahme an den Verhandlungen die Herren Serlőczy und Serkegy ernannt wurden, werden zur Kenntnis genommen.

Nachdem die Benennung der Straßen, Gassen und Plätze im Sinne des Gesetzbuchs X vom Jahre 1870 dem Baurathe zusteht, fand sich der Baurath veranlaßt, sich mit der Angelegenheit eingehend zu befassen. In diesem Zwecke wurde eine gemischte Kommission eiberufen, wobei der Baurath durch die Herren v. Urthay, Széher und Andorffy die Stadtgemeinde aber durch die Herren Havas, Kiralyi und Punsaly vertreten war.

Auf Grundlage des Vorschlages dieser Kommission wurde die technische Abtheilung beauftragt, im Einvernehmen mit dem hauptstädtischen Ingenieur-Amt, einen Plan aller jener Gassen vorzulegen, welche noch keinen Namen haben. Viel dringender erschien dem Baurathe die Umänderung jener Namen einzelner Gassen, welche im Gebiete der Hauptstadt zwei, drei, ja sogar viermal vorkommen. Ueber Vorschlag der Kommission wurden demzufolge circa 60 Gassen mit neuen Namen versehen. Zugleich wurde der Grundsatz ausgesprochen, daß in Zukunft solche Gassen bei welchen vor dem Namen sich schon eine Zahl befindet, z. B. 2. Adler, 3. Pauer, 2. Löwen u. s. w. nur einfach den Namen ohne Zahl führen sollen. Also Adler, Pauer-Söwengasse u. s. w.

Die Stadtgemeinde wird ersucht, die neuen Namen so schnell als möglich in Anwendung zu bringen und die betreffenden Tafeln anfertigen zu lassen, da die im vorigen Jahre festgesetzten Namen noch immer nicht veröffentlicht wurden und die gegenwärtige Namensänderung eben im Interesse der Administration als dringend erscheint. Die neuen Namen werden nur in einer Sprache, der ungarischen, an den Ecken und einzelnen Häusern anzubringen sein.

Für die zur Straßenregulirung durch Herrn Kegele in der Ungargasse überlassene Extension von 577' wird eine Kaufschadentschädigung von 100 fl., und für die durch Friedrich Unger in der Remnigergasse zu demselben Zwecke überlassene Extension eine Entschädigung von 100 fl. per Quadratlaste festgesetzt.

Der k. k. österr. Staats-Eisenbahn-Jesellschaft wurde gestattet, die Ueberführung des durch dieselbe zu erbauenden neuen Tunnels samt mit Granit mit Tracht vornehmen zu dürfen, und die Regulirung der Ais Jordan'schen Gründe in der Fabrikgasse genehmigt.

Sodann überging der Baurath zur Fortsetzung der Debatte über die durch eine Kommission ausgearbeiteten neuen hauptstädtischen Baustatuten. Die ersten Hauptstücke wurden ohne wesentliche Modifikationen angenommen. Der § 28 entwickelte sich jedoch eine lange eingehende Erörterung. Der Paragraph sagt nämlich im Sinne der sowohl durch den Baurath als auch die Stadtgemeinde öfter gefaßten und bisher streng aufrecht erhaltenen Beschlüsse, daß ein selbstständiger Baugrub wenigstens 10 Klafter Tiefe, 7 Klafter Front und einen Rauminhalt von wenigstens 120 Quadratlastern haben müsse.

Herr Szumrák brachte hingegen im eigenen und dem Namen mehrerer Baurathe den Antrag ein, nur Rücksicht darauf, das englische Wohnsystem, monach in einem Hause in mehreren Stockwerken nur eine Familie wohnt, auch bei uns möglich zu machen, das bisherige Minimum von 120 Klafter allen zu lassen und nur eine Tiefe von 10 und eine Breite von 6 Klaftern zu verlangen.

Hierüber entspann sich eine lange Debatte und wurde endlich der Antrag Szumrák's mit Majorität und der Modifikation angenommen, daß im I., II. und III. Baugruben eine Tiefe von 10 und eine Breite von 7 Klaftern mithin ein Gesamt Rauminhalt von mindestens 70 Quadratlastern verlangt werde; während im IV. Baugrub (Parkirung) ein Rauminhalt von 600 Quadratlastern, im V. Baugrub einer von 120 Quadratlastern als Minimum festgesetzt wurde.

Mit der Berathung dieser Baustatuten wird in den nächsten Sitzungen fortgefahren werden.

Städtische Neuigkeiten.

Buapest, 21. Februar.

Zur Gasfrage. Das Subkomitee der durch den Municipalauschuss entsendeten Kommission zur Wiederaufnahme der Verhandlungen behufs Modifizierung des bestehenden Vertrages und Erzielung billigerer Gaspreise für Privatkonsumenten hält morgen, Sonntag, die erste Berathung über jene Propositionen, welche der Vertreter der Gasgesellschaft in den oberschwebenden Fragen der Kommission gestellt hat. Die drei auf verschiedene Endtermine lautenden Verträge bezüglich der Gaswerke in Pest, Ofen und Kiosen sollen in einen Vertrag verschmolzen werden. Der bisher in Rechtskraft bestandene Vertrag soll um 15 Jahre verlängert werden, also erst mit Ende Dezember 1896 ablaufen, bis dahin soll der Gesellschaft das ausschließliche Recht der Erzeugung und des Verkaufes von Gas gewahrt sein. Das Gas würde von 5 fl. per 1000 englische Kubikfuß angefangen, durch neun Jahre, jährlich um 10 kr. für Private billiger abgegeben werden, bis die Preise auf 4 fl. 10 kr. reduziert sind, wodann das weitere Herabgehen ein Ende erreichen würde. Die Kommune hätte für 1000 Kubikfuß Gas 2 fl. 10 kr. zu zahlen. — Mit Ende des Jahres 1896 hätte die Stadt sämtliche Liegenschaften, Fabrik, Rohrleitung etc. baar der Gesellschaft abzulösen. — Die Ablösung soll im Wege der Schätzung erfolgen. — Sollte jedoch die Stadt ohne Ablösung in den Besitz des Gaswerkes gelangen wollen, so müßte der Vertrag um 37 Jahre, also bis Ende Dezember 1913 verlängert werden. Die Auffassung ist eine allgemeine, daß diese Bedingungen unannehmbar seien.

Die Wahl des hauptstädtischen Ober-Ingenieurs hat heute Vormittags stattgefunden. Das Interesse an dieser Wahl war durch das lange Verschleppen des Wahlaufes etwas abgeschwächt, denn von 400 Repräsentanten gaben bloß 279 ihre Stimmen ab. Die Agitation war trotzdem keine geringe. Die behufs Vornahme der Wahl einberufene außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalauschusses wurde um 9 Uhr durch den Oberbürgermeister Ráth mit der Befehlung des Komites zur Authentifikation des Protokolls und der Mittheilung der bereits bekannten Kandidationsliste der um die Oberingenieursstelle sich bewerbenden eröffnet: Die Kandidaten sind folgende: Georg Jucze, Sigmund Papp, Wolfgang Horváth, Leopold Baráshy, Philipp Kunvári und Ludwig Malatinský. Mit der Publikation der Kandidatenliste wurde die Sitzung bis 12 Uhr vertagt und die Abstimmung für die Wahl sofort begonnen. Um 12 Uhr wurde die Abstimmung geschlossen, die Zählung der Regeln vorgenommen, worauf um halb 1 Uhr in der wieder eröffneten Generalversammlung das Wahlergebnis kundgemacht wurde. Von den abgegebenen 279 Stimmen erhielt Herr Georg Jucze, bisheriger Subst. Oberingenieur von Pest 140, Herr Leopold Baráshy, Oberingenieur von Ofen, 53, Sigmund Papp 9, Wolfgang Horváth 23, Philipp Kunvári 33 und Ludwig Malatinský 15 Stimmen. Zum hauptstädtischen Oberingenieur wurde Herr Georg Jucze mit absoluter Majorität gewählt.

Neuer Marktplan. Ueber Vorschlag des Vorstandes des neunten hauptstädtischen Bezirkes hat der Magistrat in seiner Sitzung am 12. Februar gestimmt, daß auf dem Franzstädter Kirchplatz Lebensmittel verkauft werden dürfen.

Tagesneuigkeiten.

Buapest, 21. Februar.

Der Hofball in St. Petersburg. Bei dem vorgestern Abends 9 Uhr stattgefundenen Hofball war, wie aus der russischen Kapitale telegraphirt wird, der ganze Hof, die Kaiserin mitinbegriffen, anwesend und wohnte demselben die Creme der Petersburger Gesellschaft bei. Der Ball selbst fand im Konzertsaal statt, während der große Ballsaal in einen Speisesaal verwandelt war. Auf der Länge der beiden Säle laufende Galerie war das Buffet aufgestellt. Rückwärts des Konzertsalles befinden sich mehrere Säle, darunter der berühmte Malachitsalon, dessen Plafond von Malachitsäulen getragen und in dem eine Riesenvase aufgestellt ist. Ferner befinden sich dort das Spielzimmer, der Salon für den Hof und der Konzertsaal. Wände und Plafond des Ballsaals sind von weißem Stuck und ist derselbe von Säulen umgeben, welche Genien der Musik tragen. Der Tanz, an dem sich einheimische und fremde Gäste beteiligten, war sehr animirt. Dem Grafen Andrásy wurde die Ehre zu Theil, ein Quadrille mit der Prinzessin von Wales zu tanzen. Einen geradezu feenhaften Anblick bot der Speisesaal, als die Raststunde gekommen war und die Thürgeländer der bis dahin geschlossenen Riesenräume des Nikolaissaales sich öffneten und beim Klange eines Marsches die höchsten Herrschaften an der Spitze der Gesellschaft sich zum Souper begaben. Es war ein taghell beleuchteter Palmengarten, den man da betrat. Große Krystalllustre warfen Massen von Licht nach allen Seiten. Jede Palme war von einem

runden glänzend gedeckten Tische umfaßt, auf den für je zehn Personen servirt wurde. Der Kaiserlich, an dem die allerhöchsten Herrschaften souvirten, war rings um eine riesige Carriola Criva aufgeschlagen und mit einem Blumenplateau zur Hälfte bedeckt, welches in reicher Farbenwechslung von natürlichen, in mattgrünes, zartes Moos gedeckten Blumen geformt, ein lebendiges Blumentischbild effectvoll darstellte. Die schweren und reichgetriebenen Silberaufsätze aller Art waren mit Jagd-Emblemen geschmückt. In allen Ecken des Saales war auf rothbedeckten Riesenbuffets der alte und neue Silberschatz des Winterpalais zur Schau aufgestellt und anzüchte die Kenner alter Goldschmiedekunst durch die reiche Pracht seiner Arbeit. An dem Souper nahmen 740 Personen Theil. — Se. Majestät der König reist Montag um 1 Uhr Morgens nach Moskau ab und trifft um 5 Uhr Nachmittags dort selbst ein; vor dort erfolgt die Abreise Dienstag Abends um 8 Uhr über Smolensk und Brest. Ankunft in Warschau Donnerstag um 11 Uhr Vormittags.

Die Truppen der Budapester Garnison werden, wie die „P.“ erfährt, wenn das Wetter günstig, im Anfange des Monats März mit ihren Marschübungen beginnen.

Die Eisenbestandtheile der Margaretheninsel-Brücke, welche in Paris verfertigt werden, dürften, wie verlautet, nach Eröffnung der Schiffahrt hier eintreffen.

Nach dem Fasching. Bring, Karneval, der tolle Geselle, der so lange sein Szepter der Freude geschwungen, hat am letzten Mittwoch sein Todesfest gefeiert. Nun sollten wir wohl beten und beichten, sollten kein Fleisch essen, bis zu den grünen Ostern, unseren Kindern zum würdigen Exempel. Die sündige Menschheit will aber die Entsaugung nicht kennen, und wenn auch die frohe Faschingszeit vorüber, führen wir dennoch immer wieder den Becher der Freude an die Lippen, die Gebete werden zu Trinksprüchen in unserem Munde und statt der Rastzeit huldigen wir der liebreizenden Terpsichore. An allen Ecken und Enden der Hauptstadt erklingen frohe Tanzweisen, als lebten wir noch inmitten des den Tanz sanktionirenden Faschings. Im Verein der Musikfreunde bewegte sich heute schon um 7 Uhr Abends eine Schaar reisender Tänzerinnen nach den verführerischen Volkstänzen und eine riesige Tanzordnung sorgte dafür, daß die eifrigen Damen — natürlich volens volens — bis zum frühen Morgen am Arme leichtschwinger Tänzer dahinschwaben. Gegen 11 Uhr wurde das Tanzvergnügen unterbrochen und ein gemeinsames Mahl eingenommen; die Stimmung war eine überaus gehobene. Dieser Widnik des Musikvereins gehörte überhaupt zu den gemüthlichsten und animirtesten der Saison.

Dr. Franz List erhielt heute einen Besuch des Budapester Oberbürgermeisters Herrn Karl Ráth, welcher dem Maestro den ihm anlässlich seines fünfzigjährigen Künstler-Jubiläums von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Stern zum Komthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens überreichte.

Auch eine „Chren-Affaire.“ Heute Nachts 2 Uhr ereignete sich der folgende Fall, der nach der Angabe von Augenzeugen zu einem Duell Anlaß gab: In einem Kaffeehaus der innern Stadt stieß ein junger Mann, als er das Lokal verlassen wollte, zufällig an dem Stuhle eines Gastes an, worauf dieser wütend aufsprang und verlangte, der „Beleidiger“ möge Abbitte thun. Dieser lachte dem Manne in's Gesicht, worauf dessen gute Freunde, die an demselben Tische saßen, die Bistfikarte des „Beleidigers“ verlangten. Um einen Skandal zu vermeiden, verweigerte derselbe seine Karte und konnte erst nach langem Wortwechsel dazu veranlaßt werden, seinen Namen und die Gasse, in der er wohnt, anzugeben. Die Affaire soll mit einem Duell geendet haben. Der „Beleidigte“ war ein dreißigjähriger Jurist, auch seine Kameraden waren Studenten. „B. N.“, dem wir die Darstellung dieses Falles entnehmen, knüpft an denselben die Bemerkung: „Wir bedauern, daß wir die Namen der Betreffenden nicht erfahren konnten. Solche Kaffeehaushelden und Duellanten um jeden Preis verdienen wohl, daß man sie der Aufmerksamkeit der Polizei empfehle.“

Auszeichnung für die Vertilgung von Mäusen. Der Handelsminister hat dem Präfes des landwirthschaftlichen Vereins des Baranoger Komitates, Herrn Stephan Rádósy, der durch sein energisches und erfolgreiches Beispiel die Bewohner des genannten Komitates zur Vertilgung der Mäuse angeeifert, seine Anerkennung ausgesprochen und ihn ersucht, auch in der Zukunft in ähnlicher erspriechlicher Weise zu wirken.

Vom Büchermarkt. Im Verlage von Moriz Ráth sind erschienen: Die Gesetze vom Jahre 1873. Großoktav, broschirt 1 fl. 80 kr., elegant gebunden 2 fl. 50 kr., Kleinoktav, broschirt 2 fl., gebunden 2 fl. 80 kr., das neunte Heft der Ministerialverordnungen vom Jahre 1873, Preis 40 kr. Die vorangemeldeten Werke sind in ungarischer Sprache erschienen. In deutscher Sprache erschien das vierte Heft der 1873er Gesetze. Preis 40 kr.

Vom Herrn Dr. Alexander Drág erhal-

ten wir heute den Beschluß der Beurtheilungs-Kommission der Opernhauspläne mit der Bemerkung zugemittelt, daß er die Absicht hatte, das in Rede stehende Schriftstück samtlichen Journalen zu übersenden, daß letzteres aber in Folge unliebsamen Versehens bei einigen Blättern unterblieb. Herr Drág ersucht uns, sein Bedauern hierüber zur Kenntniß zu nehmen, welchem Ersuchen wir — mit Rücksicht auf unsere gestern in dieser Angelegenheit gebrachte Notiz — öffentlich Folge zu leisten, uns verpflichtet machten.

Die Blattern, welche in Ofen in letzter Zeit einige Opfer gefordert haben die Ofener mit nicht geringer Besorgniß erfüllt. Es verbreitete sich außerdem das Gerücht, daß die Abreise der Erzhersogin Marie Valeria in Folge des Ausbruchs der Epidemie erfolgt sei — Grund genug, um in Ofener Kreisen panischen Schrecken hervorzurufen. Wie die „P.“ nun meldet kommen zwar einige Blattern-Erkrankungsfälle in den dortigen Spitälern vor, doch hat die Krankheit noch lange keinen epidemischen Charakter angenommen.

Eine glückliche Gewinnerin. In Ofen hat ein armes Weib, das sich kümmerlich durch Wassertragen ernährt, in der kleinen Lotterie einen Terno im Betrage von 2400 fl. gemacht. Die Frau gab das Geld in die Sparkasse und trägt nach wie vor die Wasser-eimer zu ihren Kunden. Sie will arbeiten, so lange sie arbeiten kann, und erst in ihren alten Tagen aus Fortunas Gunst Nutzen ziehen.

Ein unangenehmes Reiseabenteuer. Ein Bester Kaufmann, Namens G. . . fuhr jüngst nach Wien. In dem Coupe, in dem er Platz genommen, saßen außer ihm noch fünf Herren, Kaufleute aus der Provinz. In Gran, wo der Zug eine Weile hielt, stieg die Gesellschaft aus, und Herr G. . . der als Letzter das Coupe verließ, bemerkte, daß einer seiner Reiseführer ein Portemonnaie auf dem Sitz gelassen hatte. Er nahm dasselbe zu sich und übergab es seinem Eigentümer. Dieser behauptete jedoch, es fehlten aus demselben zweihundert Gulden, weshalb er gegen den ehrlichen Finder in Wien die polizeiliche Anzeige erstattete. Da es nicht wahrscheinlich war, daß dieser, ein sich allgemeiner Achtung erfreuender Kaufmann den Diebstahl begangen, stellte der betreffende Polizeikommissar an den Verlustträger die Frage, ob er nicht Jemandem 200 fl. gegeben habe. Nun befaß sich unser Mann darauf, daß er einem seiner Kommiss die Summe im Bahnhofs eingeschändigt hätte. Er leistete Herrn G. natürlich seines Verdachtes wegen Abbitte, womit sich derselbe zufrieden gab.

Feuersbrunst. In Belonyes ist am 18. d. M. die Residenz des griechisch-katholischen Bischofs abgebrannt. Kirche und Gymnasium waren vom Feuer ebenfalls gefährdet, doch gelang es, diese Gebäude zu erhalten.

(Eingefendet.) Für Eltern! In dem Knaben-Institute des Alexander Kovács erfreut sich jedes Kind einer besonderen Aufmerksamkeit, da höchstens 30 Schüler in einer Klasse Aufnahme finden. Die Anstalt hat tüchtige Lehrer acquirirt, ist mit zahlreichen Lehrmitteln versehen und hat eine geräumige und gesunde Lokalität. Wir machen diesbezüglich auf das Inserat „Knaben-Institut“ aufmerksam.

Hereinsnachrichten.

(Chereststädter Klub.) Am 19. d. M. hat die erste Konferenz dieses Klubs in den Lokalitäten des Hotels „Stadt Paris“ stattgefunden. Auf Antrag des Abgeordneten Herrn Eduard Pórn wurde ein Komitee zur Ausarbeitung der Statuten und sonstiger Vorarbeiten entsendet. Zum Sekretär dieses Komitees wurde Dr. Eduard Szabó gewählt. Die Klubmitglieder versammelten sich jeden Donnerstag, Abends 7 Uhr, im Hotel „Stadt Paris“, Saal 96. Zur Aufnahme neuer Mitglieder wurden autorisirt die Herren Emerich Ríli, Architekt („Hotel Paris“), J. M. Bölle (Herminenplatz Nr. 8), A. Koller (Fabrikgasse Nr. 6) und E. Blesch (Große Feldgasse Nr. 42).

(Das provisorische Komitee des „Ungarischen allgemeinen Beamten-Klubs“) hat an die gesammte Preamenschaft des Landes einen Aufruf behufs Beitritt in das Kasino erlassen; die rege Theilnahme, die dieses Unternehmen in allen Kreisen gefunden (Mitgliederzahl bis heute über 500), sichern demselben die Möglichkeit einer baldigen definitiven Konstituierung.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) In unserem jüngsten Blatte haben wir über den äußern Erfolg von Perczils Preis-Volksschauspiel: „A Székelyföldön“ berichtet. Diesmal wollen wir Einiges über die Licht- und Schattenseiten des Stückes selbst nachtragen. Eine Hauptschwäche des Perczilschen Geistesstückes besteht in dem Umstand, daß sich beim Zuschauer schon im ersten Akte das kaum entwickelte Interesse an der Handlung bedeutend abschwächt, weil man schon in den ersten Szenen sehr gut vermuten kann, was für Konflikte sich noch im Verlaufe des Stückes entrollen werden. Ein weiterer Fehler dieser dramatischen Arbeit liegt darin, daß der tragische Konflikt ohne alle Motivierung herbeigeführt wird. Es kann sich demnach keinerlei psychologischen Interesse aus dem Konflikt im Zuschauer entwickeln. Ueberdies ist die Komposition der Fabel eine so einfache, die Schürzung und Lösung des Knotens eine so hausbackene und alltägliche, daß die Bedeutungswaise der handelnden Personen, in den Tönen, Gesängen und Vorfällen liegt — und hier sind wir bei dem Vorzügen des Stückes angelangt. Es ist richtiges, photographisch treues Szepter-Leben und -Wesen, was uns der Autor schon in den ersten Szenen vorführt. Der

Konflikt ist recht dem Gessler-Boden entsprossen. Eine Dirne, welche mit einem Boiaren spricht, ist nach Gessler Begriffen verrufen, welche dessen Schwelle betritt, für alle Zeiten moralisch vernichtet.

Koncert. Ueber das merkwürdige Zusammen- spiel der Brüder Willi und Louis Thern, welche gestern Abend im kleinen Redoutensaal ihr diesjähriges Saison-Koncert gaben ist schon so Vieles und immer Anerkennendes geschrieben worden.

(1793.) Wer ist eher berufen, jenes in seiner Schrecklichkeit grandiose und in seiner Größe schreckliche Jahr zu zeichnen, als Viktor Hugo? Wer ist eher berufen, als der greise Titan, der selbst mit den vor Alter und von leidenschaftlicher Nervosität zitternden Händen noch an die Forten des Himmels hütmend pocht?

Auf allgemeines Verlangen wird Herr Rossini im deutschen Theater (Direktion Strampfer) den „König Lear“ Montag den 23. Februar zum letzten Male zur Wiederholung bringen.

Unter Ernst Rossini's Mitwirkung findet Sonntag den 1. März eine Wohlthätigkeits-Soirée im Musikvereinsaal statt; neben dem gefeierten Tragöden haben ihre gefällige Mitwirkung versprochen: die Damen Götzl und Gllinger und die Herren Will Deutscher und Lang.

Abbé S. B. sandte kurz nach seinem so glänzenden Wiener Konzerte vom 11. Januar d. J. aus den ihm gewidmeten Vorberückungen mehrere Blätter an den Wiener Oberkantor S. J. J. von folgenden Zeilen be-

gleitet: „Vorbeerblätter aus dem Kranz des Konzertes in Wien am 11. Januar 1874 in dankbarer Erinnerung an den begeisterten Sänger der Allmacht.“

Die erste der von den Herren Willi Deutscher, Francsenics und Ruhoff veranstalteten Trio-Soirées findet im Saale der Musikfreunde Mittwoch den 25. d. M., Abends 7 Uhr mit folgendem Programm statt: 1. S. van Beethoven. Trio (G-dur) opus 1. 2. Joachim Raff (Neu) Sonate für Piano und Violine (E moll) opus 73. 3. a) Domenico Scarlatti „Canzonetta“ b) Robert Schumann „Widmung“, gesungen von Fräulein Anna Wheelwright. 4. Franz Schubert. Trio (B-dur) opus 99.

Gerichtshalle.

Wieder ein Bezirksrichter.

Die allsamstäglich abgehaltenen Disziplinar-Verhandlungen vor der kön. Tafel als Disziplinarforum erster Instanz werden allmähig zu permanenten Sitzproben Experimenten, als deren Gegenstand das Richter-material im großen ungarischen Vaterland erscheint.

Zu den vorstehenden Bemerkungen veranlaßt uns der Disziplinarfall des Stalicer Bezirksunterrichters Arpad Dingha.

Dieser ist angeklagt — und wie aus dem heutigen Beweisverfahren hervorging, auch überführt — daß er mehrere Kriminaluntersuchungen ungebührlich lange unerledigt ließ.

Telegramme.

Wien, 21. Februar. Der Arbeiterausschuß beschloß den Arbeiterverein „Volkstimme“ zur Entsendung von Delegirten aufzufordern, um dem Ausschusse die Ansichten des Vereins über die Ausführung der im Memorandum enthaltenen Wünsche darzulegen.

Lisabon, 21. Februar. (Orig. Teleg.) Nach einer dem „Slovenski Narod“ aus Wien zukommenden Meldung, hat sich ein Komitè aus czechischen, jungslowenischen und dalmatinischen Reichstagsabgeordneten gebildet, um die Konstituierung eines slavischen Reichsrathes vorzubereiten.

Sara, 21. Februar. Offiziell werden die von dem hiesigen Blatte „Al Dalmata“ wiederholt gebrachten und auch in Wiener Blätter übergangenen Nachrichten von angeblich vorgekommenen Fällen von Hungertod auf der Insel Selina entschieden dementirt.

Schwertin, 20. Februar. Die beiden mecklenburgischen Regierungen wiesen die ihnen mitgetheilten Beschlüsse der jetzigen ständischen Vertretung in Betreff der Verfassungs-Vorlage zurück, und forderten die weitere Verathung derselben, indem sie jede Abänderung hievon ablehnten.

London, 21. Februar. Die offiziell verlautbarte Liste der neuen Kabinetmitglieder ist folgende: Erster Lord des Schaks Disraeli, Lord-Kanzler Lord Cairns; Lord-Präsident des geheimen Rathes Herzog von Richmond; Lord-Siegelbewahrer Earl of Malmesbury; Staatssekretär des Aeußern, Lord Derby; Staatssekretär für Indien Lord Salisbury; Staatssekretär der Kolonien Earl of Carnarvon; Staatssekretär des Krieges Gathorn-Hardy; Staatssekretär des Innern, des Krieges Gathorn-Hardy; Staatssekretär des Innern, des Krieges Gathorn-Hardy; Staatssekretär des Innern, des Krieges Gathorn-Hardy.

Athen, 21. Februar. Bulgarien stößt bei der Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten, Comoudouros und Zaimis verweigern persönlich im Kabinet einzutreten, erklären jedoch ein Ministerium, welches ihr Programm annimmt zu unterstützen.

Offener Sprechsaal. *)

M. Goldner,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Augenheilkunde und Geburtshilfe, emerit. Secundararzt der k. k. allgemeinen Krankenhäuser von Wien und Brünn, Regiments-Chirurg der k. ung. Ludovica-Akademie, ordinirt in seiner Wohnung im Ludoviceum Galitzky Nr. 14. — Zur größtmöglichen Bequemlichkeit des P. T. Publikums ordinirt derselbe täglich in allen innerlichen, äußerlichen und Augenkrankheiten, Grenadiergasse Nr. 2 (neben dem alten Postgebäude) 2. Stock von 2—4 Uhr. 274 11* (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Creditvereins-Abtheilung

Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkassa.

Die P. T. Credittheilnehmer werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die für das Jahr 1873 nach dem Sicherstellungs-fonde entfallenden Zinsen von heute an, im Instituts-Gebäude, Budapest 2. Bezirk, Ofen vis-a-vis der Kettenbrücke behoben werden können. Budapest, am 20. Februar 1873.

Das Präsidium.

Wegen vorgerückter Saison gänzlicher Ausverkauf

456 meines großen 1—* Teppich-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Johann Poll.

Verkauflokal Josephsplatz Nr. 10.

Budapester Kellner-Kranken- u. Leichen-Verein.

Einladung

ordentl. Generalversammlung.

Die Herren Mitglieder des Budapester Kellner-Kranken- und Leichen-Vereins, werden hiemit, zu der

Dienstag, den 24. Februar 1874

Abends nach den Geschäftsstunden in der Redoute stattfindenden ordentlichen Jahres-Generalversammlung geziemend eingeladen und zugleich höflich ersucht zahlreich zu erscheinen.

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht über das Verwaltungsjahr 1873.
2. Bericht über die Stellen-Vermittlung.
3. Anträge des Ausschusses:
a) Anstellung eines ersten Kassiers.
b) Anschaffung einer Vereinsfahne.
4. Sonstige Anträge
5. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
Budapest, den 15. Februar 1874

Ferenczy Ferencz,

1-1 451 Vereins-Vorstand.

Wohnungen.

Arpadgasse Nr. 3 sind mehrere kleine Cassen- und Sofowohnungen pr. 1. Mai billigt zu verlassen. 453 Näheres beim Hausmeister. 1-1

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 21. Februar. (Offener allgemeine bürgerliche Sparkasse.) Heute Nachmittags 3 Uhr fand die erste Generalversammlung dieses Institutes statt. Nachdem der Präses Graf Guido Karacsony die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt hatte, wurde der Geschäftsbericht verlesen, dem wir folgende Daten entnehmen: Nach einer zehnmonatlichen Geschäftsperiode verblieb mit Schluss des Jahres ein Einlags-Saldo von fl. 71.592; ein Vortrags-Saldo im Wechsel-Gestampfe von fl. 243.111; im Vorkaufgeschäft ein Stand von 58 Vorkäufen im Betrag von fl. 19.775; im Konto Korrent-Geschäft verblieben mit den nicht bezahlten und kapitalisirten Zinsen fl. 36.461. Der Gesamtverehr erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr die Höhe von fl. 5.448.020.

Die Bilanz weist einen Reingewinn von fl. 17.804 auf. Hievon entfallen fl. 11.500 als fünfprozentige Verzinsung des Aktienkapitals, während die nach Abzug der üblichen Prozente für den Reservefond, die Antiquitäten etc. noch verbleibenden fl. 5332, welche als Superdividende vertheilt werden sollten, über Antrag des Verwaltungsrathes auf das Gewinn- und Verlust-Konto für 1874 vorgeschrieben werden. Nachdem der Geschäftsbericht genehmigt und der Leitung des Abolitorium ertheilt wurde, verlas der Direktor Kerntler als weiteren Gegenstand der Tagesordnung die vom Verwaltungsrath beantragte Modification der Statuten, woraus wir entnehmen, daß die Anstalt in Zukunft „Budapester allgemeine bürgerliche Sparkasse“ heißen solle. Hierauf schritt man zu den Wahlen, welche folgendes Resultat ergaben: Es wurden gewählt als Verwaltungsrath die Herren: Max Lauer, Michael Schlegler,

Edmund Köchel, Max Löwy, Franz Mandl und Joseph Laster; als Aufsichtsglieder die Herren: Ladwig Adler, Leopold Fed, Johanna Klum, Joseph Osterling, Jakob Finkeln, Dr. Theodor Gombar, Ladislaus Granter, Leopold Gruber, Samuel Grünhut, Viktor Hafit, Friedrich Hirscher, Julius Kofstein, Franz Kernler, Anton Selter, Gustav Volliger, Johann Poll, Johann Kompny, Moriz Reitlinger und Karl Teleady; als Rechnungsrevisoren die Herren: Emanuel Csery, Friedrich Frank und Béla Vegrady.

(Die erste Neupester Spiritus-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft) sollte heute Vormittags, 10 Uhr, ihre diesjährige Generalversammlung abhalten. Dr. Géza Wagner eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, der Präses der Gesellschaft, der gleichzeitig den Generalversammlungen zu präsidieren hat, sei plötzlich erkrankt, weshalb der Verwaltungsrath ihn zum Vortrage delegirt habe. Nach diesen einleitenden Worten gab er die Erklärung ab, das der Ausgleich der Gesellschaft mit den Aktionären in dieser Woche perfekt werden dürfte, weshalb er eine Vertagung der Generalversammlung beantragte. Die Versammlung nahm den Antrag an und wird die Sitzung am 28. d. M., Vormittags abgehalten werden. Dr. Peter Busbach erklärte als Präses des zur Prüfung der Bücher ausgesandten Revisor-Komitees, dieser Sitzung nicht beizuwohnen zu können, weshalb ihn die Versammlung anwesenden Bericht dem Schriftführer am genannten Tage zur Verfügung zu übergeben. Den Bericht wird, da Herr Dr. Busbach hieran verhindert ist, ein anderer Mitglied des Komitees vertreten.

(Die Generalversammlung der ersten ungarischen Eisen- und Stahlwerke-Gesellschaft) hat heute Vormittags stattgefunden. Aus dem verlesenen Geschäftsberichte geht hervor, daß die Gesellschaft im vergangenen Jahre einen Gewinn von 49,526 fl. 89 kr. erzielt hat. Nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen verbleiben 40,000 fl., welche als Dividende, und zwar 16 fl. per Aktie, zur Vertheilung kommen.

(Die Szolnoker Kreditanstalt und Sparkasse für die Theißgegend) sendet uns ihre 1873er Schlussrechnung zu, aus der wir entnehmen, daß bei einem Kassenumlauf von 2,196,455 Gulden im vergangenen Jahre ein Gewinn von 23,987 Gulden erzielt wurde.

(Zugleich der Bilanz der Großwärdener Eszék-Dampfmühlmühle) pro 1873 erfahren wir, daß bei einem mit 298,600 fl. eingezahlten Aktienkapital sich der Reingewinn auf 14,128 fl. 47 kr. beziffert. Hieron proponirt die Direktion nach den verschiedenen Abschreibungen als Dividende auf 1493 Stück Aktien zu 20 fl. = 30 fl. bis 44,790 fl. am 1. März zur Ver-

theilung zu bringen und die restlichen 940 fl. 82 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Da der als Maximum mit 600,000 fl. in den Statuten vorgegebene Reservefond schon mit Abschluß des dritten Betriebsjahres nahezu ergänzt ist, so wird der Verwaltungsrath der nächsten Generalversammlung gegenüber die Erweiterung des Reservefondes bis zur Höhe von 200,000 fl. befürworten. Die Generalversammlung findet am 8. März l. J. statt.

(Die Bonyhöder Sparkasse) hat, wie ihrem uns heute zugehenden Geschäftsausweise zu entnehmen ist, bei einem Kassenumlauf von 869,071 fl. im jüngsten Jahre einen Reingewinn von 4715 fl. erzielt. Die Generalversammlung dieses Instituts ist für den 1. März d. J. einberufen.

Budaer, 21. Februar. Effekten-Geschäft. Die Börse war heute etwas ruhiger. Die Spekulation, welche sich gestern stark engagirte, nahm theilweise Realisirungsvertausche vor, wodurch Kurse dieser Papiere gütigen einigen Rückgang erlitten. Im Allgemeinen blieb aber die Stimmung ziemlich günstig. Die Abschlüsse waren folgende: Ungar. Eisenbahnanlehen zu 98.25 bis 89.75, ungarische Prämienlose zu 80, Pester Straßenbahn zu 348 bis 349.50, Anglo-Hungarianbank zu 33.50 bis 33, Municipal zu 30.50, ungar. Kredit zu 153 bis 151.75 bis 152.50, Franco-ungarische zu 52.50 bis 52, ungarische Bodenkredit zu 59 bis 58.50, Spar- und Kreditverein zu 62, Dien-Altöfner Volksbank zu 37.50 bis 37, Pester Kommerzialbank zu 740 bis 735, Pester Gewerbe- und Coup. 405, Pester Vereinskasse zu 39.50 bis 40, Landes-Central-Sparkasse zu 81, Borschadische zu 55, Elisabeth-Dampfmühle zu 116 bis 115 Müller und Wader zu 230, Dampfschiff zu 7, Balutennant, Preussische Kassenanweisungen zu 1.667, Zwanzig-Francstücke zu 8.63 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben.

Das Geschäft an der Abendbörse war nur schwach. Oesterr. Kredit zu 242.75, ungar. Kredit zu 153.75, ungar. Bodenkredit zu 58.75, Anglo-Hungarianbank zu 33, Landes-Central-Sparkasse zu 81.50, Spar- und Kreditverein zu 61.75, sonstige Werthe blieben total ohne Nachfrage.

In Getreide war das effektive Geschäft wegen Mangels an Waare schwach, Preise unverändert. Von Hafer wurden 5000 Mezen per Frühjahr mit 2 fl. 25 kr. geschlossen und bleibt 2 fl. 26 kr. W. — 5000 Buntner Banater Mais mit 4 fl. 39 kr. verkauft.

Wiener Börse vom 21. Februar. Schluszkurse. Kreditaktien 241.50, Franco-Austrian —, Anglo-Austrian 153.75, Galizier 232.75.

Lombarden 161 — Staatsbahn 325. —, Tramway 168 —, Rente 70.10, Kreditlose 170.25, 1860er Lose 104. —, 1864er 141.25, Napoleonsdor 8.50 1/2, Münzdufaten 5.32, Silber 105.7/8, Frankfurt 94.10, London 111.75, Oesterr. Nationalbank —, Preussische Kassenanweisungen 1.667/8, Wechselbank —, Türkenlose 45.50, Unionbank 140.25, Baubank 84 —, Anglo-Baubank 100 —.

Aus dem Amtsblatte.

Vizitationen. In Csepel, 22. März, Verpachtung der Liegenschaft des Baron Karl Berényi. In Gr. Kiskind, 7. März, Mobilien des Aron Fuchs. In D. Földvár, 21. März, Liegenschaften der Frau Johann Kovács-Lombai. In Döbreczin, 16. März, Haus und Grund des Alexander Patvani. In Budapest, 10. März (Spiegelgasse 3), Mobilien des Edmund Krempe. In Bonyhád, 21. März, Liegenschaften des Adam Bosner. In Szegedin, 21. März, Immobilien des Anton Váthori.

Konkurrenzöffnung gegen Moriz Sommer in Gr. Kanizsa, Litiskurator: Joseph Albani, anmeldungstermin: 26., 27., 28. März.

Korrespondenz der Redaktion.

Louis B. f. Budapest. Für das uns eingesandte Manuscript haben wir keine Verwendung, wollen Sie es dem Hr. Galmeyer selbst zuwenden, wenn Sie ihm damit einen Gefallen zu erwirken glauben — Karl v. R. f. Budapest. Für Ihre Anzeige können wir Ihnen nur den Inserattheil zur Verfügung stellen. — K. G. Budapest. Für die uns eingesandte Notiz hatten wir keine Verwendung, doch nehmen wir Ihren freundlichen Antrag gerne an, und sehen Ihren Mittheilungen in der angebotenen Richtung von Fall zu Fall entgegen. — J. G. Tabakgasse. Nicht verwendbar. Manuscripte werden nicht retournirt. — J. M. Szomona. Sie werden mittlerweile die von der Gesellschaft selbst erschienene Rechtfertigung wohl bereits gelesen haben. Warum wenden Sie sich aber mit Ihrer Beschwerde nicht lieber direkt an den Verwaltungsrath selber? — J. G. Neupester. Kann nur als Inserat veröffentlicht werden. — J. W. f. Budapest. Seitens des Feuerwehrr Kommando's wurde ja überhaupt eine neue Art der Feuersegnalisirung eingeführt.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Beilage unseres Blattes enthält den Roman „Die Hellscherin.“ — „Allerlei.“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich meine Wäsche-Rippler. 20 kr. das Stück, womit man die Hände schon, ohne der Wäsche zu schaden. Viktor Hampel, Dreikronengasse Nr. 16.

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! Syphilitische, J. PRINDL, emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt 20 Jahren für geheime Krankheiten. Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosem Heilsysteme in seiner Ordinations-Anstalt. Ordinarium von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirtes Briefen wird entsprochen. Honorar mäßig.

Syphilis u. Impotenz, alt oder neu entstanden, nach homöopathischer Methode behandelt, Götzergasse Nr. 6, 2. Stock. Thür Nr. 15 von 9 bis 6 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod- und Quecksilber behandelt. Dieser Art Heilungen werden aber kurz und lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten berast befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leider nur zu schwer zu leiden haben. Schon gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, deren nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verzehresten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

Geld auf Gage- und Pensionsbögen. Geld auf Lose, Aktien, Rentenbriefe. Geld auf Pfand- und Depositscheine. Geld auf Gold, Silber, Pretiosen, u. Waaren den vollen Werth, zu den billigsten Bedingungen sofort ohne Abzug im Comptoir Leopoldstadt, Jägergasse 13. 322 18*

Neuerdings ärztlich anerkannte Heilerfolge. Kehlkopf-Hals- und Lungenleiden heilbar ohne Anwendung innerlicher Medikamente nur durch Einathmung der balsamisch-vegetabilischen und mineralischen Inhalations-Präparate des Friedrich Koltscharsch. Apotheke in Wr.-Neustadt. Dieses rationelle Heilverfahren erfreut sich in allen ärztlichen Kreisen des In- und Auslandes einer sehr zahlreichen Anwendung wegen seiner überraschenden Heilerfolge. Die Einfachheit der Anwendung des Apparates gibt dieser Inhalationsmethode den Vorzug vor anderen Systemen, da der Kranke nach erhaltenen Information ohne Beistand des Arztes dieselbe gebrauchen kann. Herr Prof. Dr. Niemeyer in Magdeburg empfiehlt dieselbe in seinem neu erschienenen Werke „Die Lunge“ besonders geeignet zum Gebrauche in den oben genannten Krankheitsfällen. Auch liegen Atteste über die Zweckmäßigkeit des Verfahrens von anderen hervorragenden medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes zur Einsicht vor. Preise: 1 Inhalations-Apparat (verbessert) für 10 Dopp.-fl. 1.— Mineralische Inhalationen fl. 1.— Broschüre fl. —.30 Nähere Details über die zweckmäßige Anwendung dieser Inhalation enthält die Broschüre des Herrn Dr. K. Oszberka, derzeit Secundararzt im k. k. allgemeinen Krankenhaus in Wien. Versendungen werden im Inlande gegen Postanweisung (4 5 kr.) oder Nachnahme; in das Ausland gegen Einsendung des Betrages incl. 50 kr. für Emballage prompt besorgt durch den ergebensten Gefertigten. Friedrich Koltscharsch, Apotheke in Wiener-Neustadt. Die Inserate in medicinischen Fachblättern veranlassen auch mich Ihre Inhalations-Methode anzuwenden, und bin ich so glücklich in mehreren Fällen von chronischem Bronchialkatarrh und in 2 Fällen von Lungensphacel, sogar in kurzer Zeit, überraschende Resultate mittheilen zu können. Schließlich erwähne noch der wohltätigen Wirkung dieser Inhalationen in milder schweren Affektionen der Respirationsorgane, besonders bei asthmatischen Zufällen, bitte um weitere Zusendung von je 10 Dosen etc. Leopold Schuster, pract. Arzt. O. Waltersdorfer, 30 Jan 1874. In Pest zu beziehen aus der Apotheke des Herrn Josef v. Török Kőnigsgasse Nr. 7. 185 6-8

Zur Erwiderung. In der Nr. 33 des „Neues Pester Journal“ erschiene ich zu Erwiderung meiner, in der Nr. 30 erschienenen: Anklage gegen den Kranken- und Leiden-Verein „Jung Gabriel“ eine geradezu empörende Dupliz. Unterfertiger kann nicht umhin, auf die gegen ihn geschleuderten Schmähungen zurückzukommen, um dem p. t. Publikum den Sachverhalt ganz objectiv auseinanderzusetzen, jedoch mit dem Bemerken, daß dies seinerseits zum letzten Male geschieht. Die beiden Herren Präses gefallen sich in schmähtlichen Auseinandersetzungen zu beweisen, daß sie laut Statuten gehandelt haben, wenn sie solche Mitglieder aus dem Verbands streichen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wollen. Wie dann meine Herren! wenn ich Ihnen beweise, daß sie statutenwidrig und willkürlich gehandelt haben. Sie berufen sich auf §. 14. Wo finden Sie denn in diesen Paragraphen auch nur eine Silbe, daß man auch nach Todesfällen eine Gebühr entrichten muß, und wann hätte dies eine Generalversammlung beschlossen? Wo sind die modifizirten Statuten? Gegenwärtig läßt sich Nichts durchsehen, oder sind die Statuten ihrem Gedächtnisse entfallen? Ich möchte Sie aufmerksam machen auf §. 12 c). Die Beschlußfassung über Anträge zur Abänderung der Statuten, zu deren Realisirung jedoch die absolute Stimmenmehrheit von wenigstens 100 anwesenden Mitgliedern notwendig ist, und auch die Genehmigung der kompetenten Behörde eingeholt werden muß. Wo ist die Genehmigung der kompetenten Behörde? Noch einmal sage ich es offen. Es ist ein Akt roher Willkür, ein Mitglied, welches einer der ersten Stänber war, seit beinahe 10 Jahren seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen ist, weil er eine von Einigen aufgedrungene Separatgebühr, die statutengemäß gar nicht gebilligt, nicht entrichten will. Was das Ausstreichen betrifft, werde ich nicht unterlassen, die geistlichen Wege einzuschlagen und was die „Ansetzung von Stänberien“ und „Charakterstärke als Unruhflüster“ belangt, möchte ich dem Urtheile eines p. t. Publikums überlassen, welches über ein derartiges Verfahren sicher den Stab brechen wird. 469 1-1 Franz Zsiska.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister
der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**,
Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft)

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre
der Geschlechtsorgane, und sekundäre Syphilis in allen
ihren Formen und Verunstaltungen

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten
weissen Fluss, und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der **Harnblase** und **Harnbeschwerden** aller Art.

Ordinirt täglich: von **11 bis 1 Uhr** Mittags, von **3 bis 5 Uhr** Nachmittags, und von **7 bis 8 Uhr** Abends.

Wohnt: **PEST (Ungarn)**, Leopoldstadt,
Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

309 18*



Das Eisen bildet einen inconstanten Bestandteil des Blutes. Verschwindet es, so tritt Abmagerung ein, das Gesicht wird blaß, der Appetit läßt nach und das Blut verliert die normale rote Farbe. Die zur Wiederconsolidirung des Blutes angewandten eisenhaltigen Pillen, Pulver und Körner, haben den großen Nachtheil, daß sie das Eisen in unauf- löslichem Zustande enthalten und folglich einem kranken Magen Eisen aufzulösen geben. Das phosphorsaure Eisen ist frei von diesem Nachtheil, es ist eine klare, durchsichtige, geschmacklose Flüssigkeit, welche außer dem Eisen noch Phosphor enthält, was bekanntlich der wiederherstellende Stoff der Weine ist; es ist von großartiger Wirkung bei den Damen und jungen Mädchen, welche an Magenübeln, Bleichsucht, Blutmangel und Blutarmuth leiden; es stellt die Regelmäßigkeit der Menstruation wieder her, schützt vor den Ausflüssen, beför- dert das Wachsen der jungen Mädchen und der Kinder; endlich reizt es den Appetit an, befördert die Verdauung und gibt dem Fleisch seine natürliche Dichtigkeit, denn es ist vor allem ein wiederherstellendes und vergütendes Heilmittel.

In Budapest:

bei JOSEF v. TÖRÖK, Apoteker, Königsgasse Nr. 7, u. A. THALMAYER & Comp.

Offert-Ausschreibung

auf Steinverfrachtung.

Die Verfrachtung der per Bahn in Ofen anlangenden Sostuter Sand- eine vom Bahnhofe, auf die Bau- und Werkplätze in Budapest wird am 1. April 1874 auf drei Jahre im Offertwege hinstangegeben.

Das jährlich zu verfrachtende Steinquantum varirt zwischen 2 bis 300,000 Kubikfuß.

Die Offerte sind nach dem im Bureau der gefertigten Gesellschaft (Bef. Theresienstadt, Zweiherrngasse Nr. 28) aufstehenden Formulare zu verfassen und bis 1. März 1874 daselbst einzureichen. — Die Bedingungen können ebendort täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Sostuter Steinbrüche-Aktien-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath.

3-3 341



Amargo Aromatica

von 43: 2-8

Dr. J. G. B. Siebert & Hijos

in C. Bolivar (Südamerika)

bekannt unter dem Namen

Dr. Siebert's Angostura Bitter's.

Haupt-Niederlage für Oesterreich-Ungarn bei Ludwig Plesch, Pest, Nr. Feldg. 42.



Knaben-Institut Novák.

3 Trommelgasse Nr. 15, 1. Stock.

Dieselbst werden aus distinguirten Familien 5- bis 12-jährige Knaben aufgenommen und in den vorgeschrie- benen Lehrfächern von gebiegenen geprüften Lehrkräften unterrichtet. Da in einer Klasse höchstens 30 Knaben Auf- nahme finden, erstrebt sich jedes Kind einer besonderen Aufmerksamkeit was bei überfüllten Klassen absolut un- möglich ist. — Die Anstalt b. sich eine geräumige gesunde Lokalität und ist sehr reichlich mit Lehrmitteln versehen. Hr. Novák genießt einen rationellen Unterricht in den be- trüblichen Disziplinen. Bei günstigem Wetter wird mit den Schülern nach dem Unterrichte unter Aufsicht der betreffenden Klassenlehrer ausgegangen.

Näch. Auskunft erteilt:

6-10 346

Alex. Novák,

geprüfter Hauptschullehrer, dipl. Professor der mathematisch naturwissenschaftlichen Fächer für höhere Bürgerschulen.

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung geheimer

Krankheiten,

312 18*

in a d der

IMPOTENZ,

(Manneschwäche)

Pollutionen Verengerung der **Harnröhre**
Hautausschläge **Harnbeschwerden**
Harnröhrenflüsse bei Frauen, primäre
und sekundäre **Syphilis**; **saure** schnell ohne
Folgeübel und ohne Verunstaltung von

A. Besenbek,

prakt. Arzt Ordinirt von 9-4 Uhr Nachmittags
und 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: **Pest, Hatvanergasse Nr. 2,**
alten Honghaub., 2. Stock, 1. Stod.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Heilsamer als Seidlitz- und Saidschütz-Bitterquelle.

„Árpád-“

Mineral-Bitterwasser-Quelle.

Enthält in einem Wiener Maß per 32 Loth gleich 7680 Gran an schwefel- sauren Natrium, Magnesia, Chlornatrium und Jodnatrium um 190 2288 Gran mehr als Seidlitz um 163 2088 als Saidschütz, um 14 088 als Friedrichshall, um 147.0388 als Kissingen, um 77.4 8 als Püllnau und um 16. 888 mehr als Hunyady Janos-Bitterquelle.

Es ist einem großen Gehalt an wirksamen Selen ist im Verhältnis, Kochsalz ein geringe ertheilt, als in den übrigen Bitterwässern daher auch leichter zu nehmen was für empfindliche Gassen besonders wichtig ist.

Herr Johann Molnár, Apotheker und

hauptstädtischer Chemiker folgendes Gutachten abgegeben.

Das Árpád-Bitterwasser enthält ein höchst reines und ein schwefelsaures Bestandtheile im höch- sten Maße vorhanden, deren Wirkung durch Jod- und Selenantheile: Mischung

Dieses Bitterwasser gehört zu den seltensten und kräftigsten Bitterwässern.

Johann Molnár, m. p.

Apotheker und hauptstädtischer Chemiker.

Der Herr Molnár hat unter voller Weiterführung seiner Etate-Jubiläum mit der Veranlassung von Bitterwasser seiner Árpád-Quelle begonnen, entspricht sich einem B. I. Publikum, insbesondere den Herren Kaufleuten und steht sehr zahlreichen Probe-Aufträgen ent- gegen; für prompte Effectuierung und elegante Verpackung wird bestens gesorgt sein. 8110

IGNATZ STRASSENREITER,

Stärke-Fabrikant und Eigenthümer der Árpád-Mineral-Bitterwasser-Quelle.

Budapest, VIII. Bezirk, Josefgasse Nr. 54.

Wirksamer als Püllnau und Hunyady Janos-Bitterquelle.

Brennholz

aus der

Dampfholzhacke

Uellörstraße 7, vis-a-vis dem Ludovizien
Empfiehlt sein eigenes Lager von gutem trockenem Gebirgs- holz gehackt ins Haus gestellt zur geschliffen pr. Klafter von 16-60 anfangen bis 20-60 prima 3-Heichen
Bestellungen werden entgegengenommen, Wägen- straße im Lafflerischen Hause, 1. St. Comptoir 10,
Lazarusgasse 1, 2. St. 19. 7 Elisabethgasse 2 in der
Kraut bei Café-Francaís. 10-10 224
Achtungsvoll

D. Feldmár.

Schnelle und gründliche Heilung

geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer
Beschwerden jeder Beschaffenheit **Harnbeschwerden**,
Harnröhrenflüsse, **Pollutionen**, **Manneschwäche**,
Fluß bei Frauen werden nach mehreren bewährten
Kurmethoden ohne Zurücklassung von Folgeübel
und ohne Verunstaltung sicher geheilt von

B. ROSENTHAL,

prakt. Arzt gew. k. k. Militär- und Vereinsarzt meh-

rerer: Kranken- und Leichen-Bereine Pest's, Schwarze

Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ord. von 11-3 Uhr.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Me-

dicamente können besorgt werden.

Geld ohne Zinsen!!!
 auf Gold, Silber, Loose, Staatspapiere und Sägebögen.
 nur gegen Provision
 Wäinnergasse Nr. 1, Thür. 1812.

Die erste ordentliche Generalversammlung
 der
PESTER BAU-GESELLSCHAFT

wird am 15. März l. J. Vormittags 10 Uhr, in ihren Bureaux, Hochstrasse Nr. 8, 2. Stock stattfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des Revisionskomitès.
3. Vorlage der Bilanz.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.

5. Definitive Erziehung zweier Verwaltungsräthe.
6. Wahl des Revisionskomitès für das Geschäftsjahr 1874.
7. Etwaige Anträge.

Nach §. 46 *) der Gesellschafts-Statuten werden das Kassa-Lokale der Pester Baugesellschaft in Budapest, und an Stelle des in der ersten Kundmachung irrtümlich bezeichneten Bureaus der Wiener Baugesellschaft jenes der Franko-österreichischen Bank in Wien als diejenigen Orte bestimmt, an welchen die Interimscheine zu deponiren sind.

*) §. 46 der Statuten lautet:
 In jeder ordentlichen Generalversammlung sind jene Aktionäre stimmberechtigt, welche längstens acht Tage vor der Generalversammlung eine Aktie resp. einen Interimschein, oder einen Empfangsschein über Ertrag einer resp. eines solchen bei der Kassa der Gesellschaft an einem der von dem Verwaltungsrathe bestimmten Orte deponirt haben.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die vereinigte Budapester hauptstädtische
 Sparkasse

wird am 14. März 1874, Nachmittags 3 Uhr, im Institutsgebäude in Budapest

(Bezirk VI. Dorotheagasse 4)

ihre

ordentliche
General-Versammlung

abhalten, zu welcher die P. L. Herren Aktionäre eingeladen werden.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Geschäftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses pro 1873.
 2. Verfügung über den Reingewinn nach §. 78 der Statuten.
 3. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Schlussrechnungen des l. J. 1874.
 4. Wahl des Komitès zur Beglaubigung des Protokolles der General-Versammlung.
 5. Wahl des Präses und eventuell eines Präses-Stellvertreters. 8068
 6. Ergänzung des Ausschusses.
 7. Etwaige im Sinne der Statuten eingereichte Anträge.
- Die P. L. Aktionäre werden ersucht, ihre Aktien im Sinne des §. 82 der Statuten wenigstens 3 Tage vor der Generalversammlung bei einer der Kassen der Anstalt zu deponiren.
 Der Rechnungsabluß kann von den zur Generalversammlung legitimirten Herren Aktionären, acht Tage vor derselben in den Amtskolalen der Anstalt eingesehen werden.

Der leitende Ausschuss.

Die allbekanntesten Niederlagen

des
Gustav Temesváry,

Königsgasse Nr. 17.

vis-à-vis dem Café Laudon und Wädergasse, Karls-
 kaserne Portal 8.

Grosse Preis-Ermässigung

für Damen		für Herren	
Komodeschuh aus Leder . . .	fl. 1.—	Gewissenleber Stiefletten mit Kap- pen	fl. 4.—
Komodeschuh aus Oberlastung . . .	fl. 1.20	Feine Chagrins-Stiefletten mit Lad- spitzen	fl. 4.60
Stiefletten aus Oberlastung zum Schneiden mit Stödel und La- firten Kappen	fl. 2.60	Wischleber oder Juchten Stiefletten mit Doppel-Sohlen u. Schrauben fl. 4.80	
Stiefletten aus Leder mit Stödel und Lad Kappen	fl. 2.80	Knaben-Stiefletten mit Kort . . .	fl. 2.90
Stiefletten mit genagelten Dop- sohlen mit Lad-Kappen	fl. 3.20		

so wie auch viele andere Gattungen zu den billigsten Preisen. Auswärtige Aufträge werden gegen Portonachnahme expedirt. 408 5-10

Nur schnelle und gründliche Heilung verbietet die Folgeübel!

Geheime Krankheiten
 und die
Impotenz
 (geschwächte Manneskraft),

so auch Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten), Strikturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen u. werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshülfe, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges kaumend schnell, gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. Weiss,
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital alhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Bildniß Königs Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:
 Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse im Hause „Café zum Zrinyi“.
 Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird schnell entsprochen.

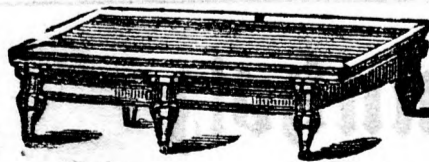
Liptauer- u. Croyer-Käse

zu h. rabgesetzten Preisen. 443 3-3

- Sommer-Liptauer a fl. 32.—
- Setunda a fl. 28.—
- Croyer Hochprima a fl. 40.—
- Strachino, Gorgonzola, Parmesan etc. etc.

in der Käse-Handlung

des
M. GALBANY,
 Pfarrplatz, Floristen-Gebäude.



Die **Billard-**

und

Kaffeehausmöbel-Werkstätte

von

Ferdinand Dörfler,

Theresienstadt, kleine Alziengasse Nr. 47 in Pest, übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen, und hält stets einen großen Vorrath von neuen fertigen Billards zu den billigsten Preisen. 464

Herrenkleider

in modernster Façon, reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. Getragene Kleider werden gegen neue umgetauscht und getragene in gutem Zustande billigt verkauft. 318 10-*

Jakob Rothberger,

Pest, Wäinnergasse Ecke der alten Postgasse 1. St.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Westfälischen Journal.“

Die Hellscherin.

Ein Pariser Drama

von
Xavier de Montepin

Fünfter Theil.

(Fortsetzung.)

— Ah, so ist es also! murmelte er in dumpfem Tone.

— Ja, mein Herr, entgegnete Paul, so ist es.

— Wohl, Herr Paul Mercier, wissen Sie vor allen Dingen, daß Sie mich Ihnen zum Todfeinde gemacht haben?

— Nun, was kommt darauf weiter an?

— Das werden wir später sehen! Ferner sage ich Ihnen, daß Sie sich jetzt benommen haben, wie ein Thor. Sie reden von einer Schlinge, Herr Paul Mercier! Wohl, ja, ich habe Ihnen eine Schlinge gelegt und Sie sind blindlings hinein gegangen. Der Beweis davon ist mir eben heute in Bezug auf die Erbschafts-Angelegenheit geworden, wegen welcher wir unterhandelt haben. Ihre Rechte, welche ich begründet glaubte, sind null und nichtig und ich wollte Sie veranlassen, von selbst den Vortheilen des zwischen uns geschlossenen Vertrages zu entsagen, dessen Verwirklichung meinen Ruin herbeiführen würde.

— Beweisen Sie, was Sie sagen, mein Herr, rief Paul. Die Zeit, wo ich Ihnen auf's Wort glaubte, ist vorbei.

— Ah, Sie wünschen einen unwiderleglichen Beweis. Wohl, ich werde Ihnen denselben sofort geben.

Robille öffnete eines der Schubfächer seines Schreibtisches und nahm daraus zwei Stempelbogen, welche die Unterschrift Paul's und die seinige trugen.

— Hier, fuhr er fort, sind die Dokumente, welche nach Ihrer Meinung mich auf Ihre Kosten bereichern müssen. Ich stelle sie Ihnen zur Verfügung. Ich wünsche jetzt bloß, sie Ihnen zurückzugeben.

Der junge Mann streckte die Hand aus, um die beiden Bogen zu ergreifen, Robille zog sie aber mit lautem, diabolischem Gelächter rasch wieder zurück.

— Herr Paul Mercier, sagte er, auf dem Fuße, auf welchem wir von nun an stehen, ist, glaube ich, das Mißtrauen auf beiden Seiten erlaubt; Sie vergessen vielleicht, daß Sie mir zweitausend Francs schuldig sind, die ich Ihnen auf diese Dokumente vorgeschossen habe. Ich erinnere Sie aber hiermit daran und Sie werden es in Ordnung finden, daß ich, ehe ich Ihnen diese Urkunden zurückgebe, erst die Rückzahlung meines Vorschusses abwarte. Ich muß Sie dabei erfuchen, mich auf die Rückzahlung nicht lange warten zu lassen, denn ich bedarf meiner Kapitalien und würde zu meinem großen Leidwesen in die grausame Nothwendigkeit versetzt sehen, Sie mit der äußersten Strenge gerichtlich zu verfolgen. Nun, haben Sie mir wohl weiter nichts mehr zu sagen? Es ist beinahe Mitternacht, ich will zu Bett gehen und gebe Ihnen den guten Rath, daselbe zu thun. Ich brauche nicht erst hinzuzufügen, daß Sie von diesem Augenblick an nicht mehr in meinem Bureau angestellt sind. Sie haben an Gehalt fünfzig Francs gut. Diese werde ich Ihnen in Anrechnung bringen und Sie sind mir daher bloß noch neunzehnhundert und fünfzig Francs schuldig. Gute Nacht, Herr Paul Mercier; ich will vorangehen, um Ihnen den Weg zu zeigen.

Und Robille ge-eitete, mit dem Licht in der Hand, den jungen Mann bis an die äußere Thür, welche er hinter ihm schloß.

XIII.

Paul Mercier ging, erfüllt von einer Entnuthigung und Unruhe, die sich leichter denken als schildern läßt, wieder hinauf in sein Dachzimmer, warf sich angekleidet auf's Bett und fing an zu weinen wie ein Kind.

Niemals in der That war seine Lage ihm

so düster und verzweiflungsvoll erschienen wie gegenwärtig. Alles brach unter seinen Füßen zusammen, Alles entschwand ihm mit einem Male. Gerade in dem Augenblick, wo er im Begriff zu stehen glaubte, die Schwelle des Paradieses seiner Träume zu überschreiten, stürzte er auf den Boden des Abgrundes hinab.

Furchtbarer als je tauchte das Gespenst des kalten bitteren Mangels zwischen ihm und Blanche empor. Er sah sich gezwungen, ihr zu bekennen, daß sie nicht mehr auf ihn rechnen dürfe. Er sah sich gezwungen, sie auf immer den Händen des Magnetiseurs zu überlassen!

Und — denn er mußte sich auch ein wenig mit sich selbst beschäftigen — was sollte aus ihm werden, wenn er von dem beleidigten Robille seines Dienstes entlassen und der bescheidenen Summe beraubt ward, die er an Gehalt gut hatte, und die ihm allein einige Tage lang Brod schaffen konnte, da er auf der Welt nichts weiter besaß, weder Geld, noch Kleider, noch Wäsche?

Alles dies sagte Paul sich immer und immer wieder und fragte sich in vollem Ernste, ob er wohl einen bessern Entschluß fassen könne, als sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, oder sich aus dem Fenster seiner Mansarde auf das Straßenpflaster hinabzustürzen.

Während er auf diese Weise verzweifelte, rieb Robille sich freudig die Hände wie ein Mann, der mit der Wendung, welche die Dinge, die ihn interessiren und die er nach seinem Belieben lenkt, nehmen, vollkommen zufrieden ist.

— Ha! sagte er bei sich selbst, es könnte nicht besser gehen. Paul Mercier ist nun von mir abhängiger als je und ich bin seiner Geldforderungen überhoben, die auch in der That lächerlich sind, denn wozu soll ich hunderttausend Francs für etwas bezahlen, was ich bekommen kann, ohne einen Sou dafür auszugeben?

Andererseits gehört Blanche mir eben so gut wie Paul, und ich brauche bloß von diesen beiden Personen die zu wählen, welche meinen Plänen am besten dienen wird. Blanche Barbaron ist, wie ich wohl weiß, die wahre und rechtmäßige Erbin der Millionen, nach welchen ich trachte, ist aber sie nicht da, so sind dann Paul Mercier's Rechte unbestreitbar. Auf alle Fälle und was auch kommen möge, so kann André Besnard's kolossales Vermögen mir nicht entgehen. Blanche wird daher mein Weib und schon den Tag nach der Vermählung werde ich mit leichter Mühe ihren Rechten Anerkennung verschaffen und die Millionen erheben, oder sie beharrt bei ihrer Weigerung und dann muß sie, da sie mir unnütz wäre und gefährlich werden könnte, verschwinden. Die alte Familienbibel, welche einen unberufenen Neugierigen der Wahrheit auf die Spur bringen könnte, werde ich in's Feuer werfen und die Urkunde vorzeigen, durch welche ich Universalerbe werde, weil ich in Paul Mercier's sämtliche Rechte eingetreten bin. — Ganz gewiß waren meine Pläne klug erfunden und weise kombinirt. Sie mußten mich zum Erfolg führen und sie führen mich auch in der That dazu. Ich habe tausend Wahrscheinlichkeiten für mich und nicht eine einzige gegen mich. Schon jetzt kann ich Viktoria rufen und mir ohne abgeschmackte Bescheidenheit und ohne thörichte Eitelkeit selbst gestehen, daß mir dies Alles große Ehre macht.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ueber den Unglücksfall in der Lemberger Jesuiten-Kirche), über welchen wir bereits telegraphisch berichtet, wird aus Lemberg, 18., folgendes Nähere geschrieben: Die hiesige Jesuitenkirche war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Ereignisses, welches allgemeine Bestürzung unter der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen hat. In der prächtig ausgestatteten und glänzend beleuchteten Kirche fand nämlich auch gestern, wie dies schon seit Jahren an diesem Tage zu geschehen

pflegt, aus Anlaß der herannahenden Fastenzeit ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem eine ungewöhnlich zahlreiche Menge beiwohnte. Kaum hatte der seiner oratorischen Begabung wegen bekannte Jesuiten-Pater Krowiecki seine zumeist für eine weibliche Zuhörerschaft bestimmte Predigt beendet, als plötzlich der Ruf: „Feuer — es brennt!“ erscholl. Die Szene, die hierauf folgte, spottet jeder Beschreibung. Trotz aller Beschwichtigungen seitens des sofort herbeigeeilten Jesuiten-Rektors Pater Kaminski und der übrigen Jesuiten-Patres begann die versammelte Menge, welche nunmehr einen dichten Knäuel bildete, unter einem herzerstatternden Loben und Schreien sich zu den Ausgangsthoren hinauszudrängen. Dieser Verfall hatte zahlreiche Opfer gefordert. Drei Leichen, welche später in der Kirche aufgefunden wurden, gewährten einen schrecklichen Anblick; dieselben waren nicht nur bis zur Unkenntlichkeit zerdrückt, sondern es wurden sogar an denselben einzelne Gliedmaßen vermißt. Außerdem wurden dreizehn Personen, die lebensgefährliche Verletzungen erlitten und des Bewußtseins beraubt in der Kirche lagen, nach den öffentlichen Spitalern überführt; fünf derselben liegen hoffnungslos darnieder. Die Gesamtzahl der Verletzten und Verwundeten kann heute noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, da die meisten derselben sofort in Privathäusern untergebracht wurden. Der Feuerlärm soll nach der einen Version durch den in Folge der Unmacht einer Frauensperson gethanen Ruf: „Gebt Wasser her!“ entstanden sein. Nach einer anderen Version hingegen soll der Feuerlärm von Strolchen, welche diese Gelegenheit für sich ausbeuten wollten, ausgegangen sein.

(Der echte Berg Sinai.) Aus Kairo wird dem Reuterschen Bureau unterm 16. d. gemeldet: Dr. Bete, der englische Reisende, meldet aus dem Golf von Akaba, daß er den echten Berg Sinai eine Tagreise im Nordosten von Akaba entdeckt hat. Er wird von den Arabern Sebel-el-Nur oder Berg des Lichtes genannt, und ist 5000 Fuß hoch. Auf dem Gipfel fand Dr. Bete die Ueberreste geopferter Thiere und weiter unten einige sinnliche Inschriften, von denen er eine Abschrift nahm.

(Vom schwachen Geschlecht.) Eine merkwürdige Damenkollektion präsentirt sich zur Zeit in Berlin: Unter den Linden eine Dame, die mit zentnerschweren Ballen spielt. Gertraudenstraße 2 Donna Isabella, 20 Jahre alt, 400 Pfund schwer, 7 Fuß groß, und Donna Maria, 23 Jahre alt, eben so stark wie groß; alte Kockstraße 12 Alexandrowa, die schöne Russin, 20 Jahre alt, 400 Pfund schwer; alte Schönhauserstraße 18 zwei Niesenschwestern, Aurora 350 Pfund schwer, und Paula Bella, 22 Jahre alt, 400 Pfund schwer; Dresdnerstraße 57 Margarethe Strabella, 21 Jahre alt, mit ausgewachsenem Schnurr- und Rinabart, dessen sich kein Mann zu schämen braucht. Königstraße 1 Miß C. Heenan, 22 Jahre alt, 500 Pfund schwer.

(Verletzte Infanteristen-Chre.) Man schreibt der „D. Ztg.“: „In Ingolstadt fan: dieser Tage eine bedeutende Schlägerei zwischen Artilleristen und Infanteristen statt, bei welcher es zu ziemlich ersten Verwundungen kam. Ursache des Streites war folgendes Schnadahüpfel, in einem öffentlichen Lokal von Artilleristen gesungen:

„Und a boarischer Kananier

„Saut a Duzend Maß Bier,

„Bis a lump'ger Infanterist

„Dan Kommisslaib auffrißt.“

(Eine diabolische Korrespondenz.) Vor ungefähr drei Wochen empfing General F. E. Spinner, Verein. Staaten-Scha meister, ein Schreiben, in welchem eine konföderirte 20 Dollars-Note eingeschlossen war, und um gefällige Information ersucht wurde, wo die Einlösung dieser Note erfolgen würde. General Spinner gab seinem Sekretär die weniger elegante als derbe Weisung, er solle dem Fragesteller schreiben, „er möge mit dieser Note zum Teufel gehen“. Dieser artige und in leicht verständlicher Sprache abgefaßte Brief wurde hierauf von General Spinner unterzeichnet. Nach einigen Tagen traf eine Antwort ein, in welcher sich der Schreiber höflichst für eine gütige Information bedankte und erklärte, daß der Teufel die Note prompt eingelöst habe, weil er es für seine Pflicht halte, jede Empfehlung des Herrn Spinner, für den er schon seit langer Zeit das beste Zimmer im „Hotel du Diable“ bereit hält, sofort zu berücksichtigen.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal.“

Die vorzüglichsten Gouvernanten, französische, deutsche und ungarische „bonnen“ Gesellschaftsdamen Haushälterinnen, Kammermädchen etc. empfiehlt und placirt das seit 15 Jahren bestehende Vermittlungs-Institut des S. Robn 3, Kommelgasse Nr. 1 Buda-pest, 1-1 8466

Freie Stellen. Mit und ohne Kauttionen sind 34 Stellen sofort zu besetzen, und jeder Auftrag wird schnellstens ausgeführt. H. Fuchs, Chefred. Königsgasse 73, 1 St.

Nebenbeschäftigung Suchende als Kassier für Abend oder Hausinspektor-Stelle werden reell besorgt durch H. Fuchs, Chefredat. Königsgasse 73, 1 St. 1-1 8476

Geübte Zeitungs-ausdräger werden sofort bei Bräder Widmann Leop. Kirchenbazar Nr. Kaufgassenommen. 1-1 8485

3-4000 fl. sind auf Pest-Dfner Häuser 1. oder 2. St. sofort zu haben. Näh. Dfen, Fischerstadt Nr. 87, 1. St. 1-1 8473

Ein vermöglicher Herr hier fremd, sucht die Bekanntschaft mit einer Dame Fotografie erwünscht unter strengster Verschwiegenheit, unter Adresse A. Dr. Nr. 50 Hauptpost restante. 1-1 8487

Jene reizende „Blondine“ welche gestern Samstag den 21. ds. im Fiaker durch die Waignergasse fuhr und auf der Waignergasse beim Fabrikhof anhielt, wird gebeten, unter Chiffre „M.“ Nr. 257 poste restante ein Lebenszeichen von sich zu geben. 1-1 8496

Egy fiatal nő egy szolid emberrel ismeretlegét kíván szerezni Irma, Levelek „Irma“ cím alatt a lap kiadóhivatalához intézendők.

Unterricht im Zitherspiel erteilt ein in diesem Instrumente erfahrener Meister nach der leichtest fasslichen Methode. Geneigte Anträge erbielet man unter Chiffre J. D. 23 in der Exp. v. Bl. 1-3 8486

In erster Dfner concessionirten Kundschafstamt zum goldenen A. B. C. Wasserbad, Hauptgasse Nr. 31 sind die verläßlichsten männlichen und weiblichen Dienstpersionale zu haben, als: Gouvernanten, Bonnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Ammen, Kindsmädl, Küchenmädchen etc. so auch Hausmeister, Bediente, Hausknechte und Kutscher. 1-1 8490

In Schallingers Agentur Schwarzaberggasse Nr. 1, 2 St. werden dringend gesucht Kassiere, Buchhalter, Inspektor, Agent, Gärtner, Hausmeister, Auskäufer, Verschleifer. 1-1 8497

1 Gouvernante, Französin, welche auch am Klavier Unterricht erteilt, gegenwärtig noch in Stelle wünscht baldigt zu einer Familie zu 1 oder 2 Kindern ihren Platz zu wechseln. Gefällige Anträge unter Chiffre G. S. 94 Hauptpost restante. 1-3 8183

Gouvernanten, Bonnen und Hausnäherinnen sind vorgemerkt, Modisten-Mamsells und Handmädl werden gesucht für Foto und Provinz in Ignaz Räs Kunstbureau Franz Dealgasse Nr. 5, im Hofe.

Feuerfeste Kassa in gebrauchtem Stande Nr. 2 oder 3 wird zu kaufen gesucht. Offerte an Brüder Miskolczy, Maschineneschäft, Waignergasse. 1-2 8501

Ein praktischer Köchen-Gärtner wird aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 1-1 8480

Zu vermieten. Mehrere Wohnungen bestehend in 1 und 2 Zimmern nebst Küche zu fl. 120 bis 180 am 1. Mai zu beziehen, Waldzeile an der Straßenbahn vis-à-vis dem Armenhause. 1-2 8498

Ein Mädchen in den schönsten Jahren, wünscht Bekanntschaft zu schließen mit einem anständigen Manne, Briefe an die Exp. unter Chiffre Anna. 1-1 8470

Clementine wird an ihr am Narren-Abend in der Roudoute gegebenes Versprechen erfüllt. Brief unter bewusster Adresse poste restante Grusse an Ida S. G. 1-1 8493

Ein Fiakergeschäft 1 vierfüßiger und 1 zweifüßiger eleganter Wagen auch für Private geeignet 4 Pferde, 2 paar Pferdegeschier sind billig zu verkaufen in der Expedition zu erfragen. 1-10 8482

Billige Wohnungen und Geschäftslotterien Ecke der Feldgasse und Stephansplatz Nr. 10 im neugebauten Hause sind zu vergeben, im 2. St. eine Wohnung, drei Cassenzimmer parquettirt, Balkon, ein Hofzimmer und Küche mit Wasserleitung, Jahresmiethe 650 fl.; im 3. St. drei Cassenzimmer, Alkoven parquettirt, Vorzimmer, Küche mit Wasserleitung, Jahresmiethe 450 fl. eine große Kellerlokalität, geeignet zu einer Restauration oder Werkstätte. Jahresmiethe 50 fl. Drei Cassenzimmer mit Gasleitung, Jahresmiethe 500 fl. 400 fl. 300 fl. Zu erfragen beim Hausmeister dahelb und in der Advokaturkanzlei des Dr. Bernh. Friedmann 2 Adlergasse Nr. 24 1-3 8484

Ein Haus Neupest, Lorenzengasse Nr. 73 ist für 200 fl. zu verkaufen Näh. dahelb. 1-3 8489

Für Vogelliebhaber.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich die Anzeige, daß er Innerstadt, Grenadiergasse im Servitengebäude ein reichsortirtes Vogelgeschäft eröffnet hat und daselbst hies alle Arten Singvögel, besonders echte Harzer Kanarien, sowie Käfige in jeder Facon, alle Gattungen Vogelkatter etc. zu den billigsten Preisen am Lager hält.

Ignatz Koblinger,
Vogelhändler „zum Papagei“,
Grenadiergasse im Servitengebäude.
468 1-1

Josefa Stöckbauer
empfielet sich zur Verfertigung
Reparatur bedürftiger

Sessel.

Die Rohrflötereie befindet sich
1-3 Leopoldstädter- 467
Kirchenbazar
Nr. 11.

Restauration und Bierhalle
zum „Blumenstöckel“

echt bairisches Salvatorbier vorzüglichste Qualität in Flaschen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein Füllungs-Depot der besten **A. Dreher'schen Export-Biere** u. z. **Doppelmärzen** und **Kronenbier** aufmerksam zu machen. Bei Bestellung von 25 Flaschen wird in Loko franko zugestellt. Aufträge nach Auswärts werden schnellstens effectuirt. Große Auswahl von **Tisch- und Dessert-Weinen**, sowie echt französischer Champagner. Achtungsvoll 271 5-6

J. Gundel.

Ein Bühnen-Annoncen-Vorhang

„à la Schwemmer“ wird in der reichbesetzten Sing- und Spielhalle des Herrn Weninger zur „**Blauen Katze**“ auf vielseitiges Ansuchen verfertigt. Die P. L. Interessenten, wollen sich gefälligst je früher an den Besitzer des Etablissements wenden. Derselbe ist zu sprechen im Lokale. 1-1 458

Zur Frühjahrssaison!

Neueste Blaudstoffe, blau grün	40	tr. pr. Elle
Glatte Palermo	45	" " "
Seitliche Taffetas	1 fl.	" " "
Frisch Seiden-Popeline	10	" " "
breite Terno	80	" " "
breite Seidenjamme	2-3	" " "
breite Seidenjamme	5-6	" " "

Großes Lager aller Sorten Seidenwaaren, modernster Kleiderstoffe, Umhängtücher, Sobelindecken zu überraschend billigen Preisen bei 462 1-8

Sgalitzer & Schönfeld,
Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Lokal-Veränderung.

Der zweite Tischler-Verein beehrt sich dem P. L. Publikum, insbesondere seinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß er sein

Möbel-Etablissement,
welches seit 29 Jahren an der Oberen Donauzeile Nr. 10, **Nákó'sches Haus**, bestand, seit 1. August in die **Palatingasse 19, v. Vigyázó'sches** vormals **Zitterbarth'sches Haus** verlegt, bei welchem Anlasse er seine reich assortirte Möbel-Niederlage empfiehlt und um recht zahlreichen Zuspruch bittet.

Um etwaigen Irrthümern vorzubeugen, machen wir ein P. L. Publikum besonders aufmerksam, daß wir in unsern innegehabten Lokalitäten, Obere Donauzeile Nr. 10 im **Nákó'schen Hause**, gar kein Waarenlager unterhalten, sondern ausschließlich in der **Palatingasse Nr. 19, Ecke der Hochstrasse und Palatingasse,** vormals **Zitterbarth'sches Haus.** 295 4-8

Haupt-Depot für Ungarn

von **RIES**
GUTTMANN'S
I. I. Chemikers, und Collicianten des
Gar's v. Reichland

sicher wirkenden Vertilgungsmittel
für
**Matten, Mäuse, Maulwürfe,
Feldmäuse u. Schwabenkäfer.**
Preis per Flasche fl. 1.20.

Flüssigkeit zur radicalen
Ausrottung der Wanzen
samt deut. Preis pr. Flacon samt Pinzel
60 kr. befindet sich bei:

Kertész & Eisert
in Pest, Dorotheag. 2.
Emballage 10 kr.

Stütz-Depots in allen Provinz-Städten

Bahnoperationen

vollkommen schmerzlos, mittelst-
Laut- u. Lachgas sind eine Stunde vorher
anzugeigen.

Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier.
Luftdruckgebisse ohne Federn
zu den billigsten Preisen.

Plombirungen mit Kristallgold, Goldfolle und
anderen Füllmassen etc. vorgenommen bei

Zahnarzt Mittelmann.
West, weiße Schiffgasse 8.
Ordination von 8-12 und von 2-5 Uhr.
36 31-40

Zahnarzt Dr. Cohn,
95 Budapest, Dorotheagasse 5. 14-24

füllt hohle Zähne nach der vorzüglich
amerikanischen Methode
mit **Kristallgold**

**macht schmerzlose Zahnoperationen
bei Bewußtsein des Patienten,**
verfertigt naturgetreu, zweckensprechend
und dauerhaft alle Arten Kunstzähne
und Luftdruckgebissen nach den besten
Methoden. Sprechstunden: täglich von 9-5 Uhr.

Die behördlich autorisirte

Vorsatzamts-Vermittlungsanstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pesther t. Vorsatzamt betreffenden Geschäfte, als: Verlags, Ausübung, Ankauf, Erhebung der Verbindlichkeiten etc. Diefen nach können sich auch Parteien aus entfernteren Gegenden durch Korrespondenz mit größter Bequemlichkeit des Pesther Vorsatzamts bedienen, indem sie frankirte Briefe an die Direction der Vorsatzamts-Vermittlungsanstalt, Schützen-gasse Nr. 21 einenden, welche dieselbe unter Garantie der vollkommensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit laut unten angeführtem Tarif auf das schnellste besorgt.

Die für die Geschäftebestellung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Wandbetrage von 1 fl. 6 1/2 kr. 1 Kreuzer vom Gulden, bei einem Betrage von 100 fl. bis 1000 fl. 1/2 Kreuzer vom Gulden.

Das Ankaufsbureau der Vorsatzamts-Vermittlungsanstalt befindet sich: innere Stadt, Schützen-gasse Nr. 2, gegenüber dem Hrn. Kurze's.

Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen Stadttheilen Pest-Dfens.

349 7-12

Presse gratis.

Th. Lauffer
Nr. 6
LEIBENHOF
PEST
Königsplatz
(ehem. im Hofe) Nr. 9.
Es ist 40 Jahre lang die Wirthin der
Leibenhof aller Bekanntheit
auswärtigen Herren.

31874

Wohnungen!!

In einer der frequentesten Gegenden der Theresienstadt sind mehrere Wohnungen im 1., 2. und 3. Stock in einem neu gebauten Gebäude pro 1. Mai zu vermieten. Dieselben sind mit größtem Komfort eingerichtet. Auch sind einige leere Lokale für ein Kaffeehaus bestens geeignet, daselbst pro 1. August zu beziehen. Näheres unter V. T. 503 bei **Haasenstein & Vogler,** Pest. 459 2-3

Geld
jeder Betrag, billiger als überall, auf Pensions- und Bagebögen, alle Gattungen Lose, Staatspapiere, Aktien, Rentenbriefe, Gold, Silber, Prätiosen und jede Art Pfandscheine im Comptoir Hilsbethplatz Nr. 12, 3. St. Th. 13.

Kapitalisten,
welche z. B. mit 2000 fl. jährlich 1000 fl. verdienen wollen, und dafür vollkommene Sicherheit in die Hände bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Hilsbethplatz Nr. 12, 3. St. wenden. 1-3 8295

Für 48 Gulden
mit Garantie ist die behaberechte Weiler und Wilson Nähmaschine geeignet zum Hausgebrauch. Zu haben Herrergasse Nr. 7, 1. St. Th. 8. Auch steht es jedem Käufer frei, die Maschine von jedem beliebigen Sachkennner erst zu prüfen. 8379 1-6

Das billigste Geld
auf Baaren, Gold, Silber, Werthpapiere u. Verschaffscheine, zu haben Landstrasse 9. 1-25 8318

Mit fl. 3000
Betriebskapital kann ein thätiger junger Mann, in einem Geschäft, jährlich fl. 2000 verdienen, ohne das Kapital fremden Händen zu vertrauen. Briefliche Anfragen, Hauptpost restante unter A. Z. 300.0. 1-3 8407

Geld
für l. l. Offiziere, jeder Betrag auch gegen Patenzahlungen. Näheres auf frankirte Anfragen sub. A. B. C. Nr. 100 poste restante Pest. Strenge Discretion. 1-10 8422

Kapitalisten,
die für fl. 2000 fl. 1000 fl. jährlich verdienen wollen und gute Hypothek in Händen bekommen, wollen sich gefälligst an das Comptoir Jägergasse 13. 1-3 8499

12.000 fl.
sind auf Intabulation sofort weggegeben.

10.000 fl.
sind in kleineren Beträgen auf gute Accepte weggegeben. Näheres in Stranatsky's Agentur Lazarusgasse 2. 1-1 8494

2000 fl.
sind auf Pester oder Ofner Häuser zu 12% sofort zu haben. Näheres in Trommelgasse Nr. 11, 1. St. Nr. 15, zu treffen von 11-1 Uhr Mittag. 1-1 8492

Eine Wohnung
bestehend aus 1 Koidor, 6 Cassen- und 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, 1 Salon, 1 Altköchen, 1 Kellner, 2 Küchen, 1 Speis, Keller und Boden ist im 1. Stockwerke des Hauses Nr. 11, 12 in der Uellberstraße, Josefstädter Seite vis-à-vis des Kösteler mit 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Hauseigentümer daselbst. 1-2 8463

Eisernes Haus.
2 Zimmer und Küche nebst 300 Klafter Grund, ebenso ein kleines Haus, 2 Zimmer und Küche nebst 800 Klafter Weingarten, beide in Neupest gelegen, sind gegen Patenzahlungen sofort zu verkaufen vom Eigenthümer A. M. Rohn, Budapest, Dreipöckergasse 10. 1-3 8469

Möblirtes Monat-
zimmer für zwei solide Damen, zugleich zu verlassen. Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. 1-3 8406

Zu vermieten
und zu jeder Zeit zu beziehen: ein schön möblirtes Cassenzimmer. Königsgasse Nr. 49. im selben Hause wo das Kaffeehaus „zum Profeten“ ist, 2 Fenster in die Königsgasse, ganz besonderer Eingang äußerst billiger Preis. Am Thor kein Anschlagzettel. Auskunft ertheilt der Hausbesorger. 1-3 8413

Ein Gewölb.
Local auf einem frequenten Porten ist zu vergeben, das Lokal ist besonders geeignet zu einem Fruchthandlung oder auch zu einem Schneidergeschäft. Auch wäre der gegenwärtige Besitzer des Lokales geneigt mit einem fachkundigen Geschäftsmann in Compagnie zu treten, und wird nicht so auf Geld, als auf Fachkenntnisse reflektirt. Näheres, Wasserstadt, Wienerthorgasse Nr. 571. 8430

Ein Haus,
Josefstadt, unweit der Kirche 30 □ gepflasterte u. kanalirte Gasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1-3 8449

Gouvernanten
musikalisch gebildet, Bonnen, Gesellschaftsdamen, Haushälterinnen, Verschleißerinnen, Kassierinnen für Trank, Gast- und Kaffeehäuser finden sofort Engagement im Plazirungs-Institut Ungargasse Nr. 10.

Dienstboten
jeder Branche werden placirt im Verm.-Bureau Ungargasse Nr. 10. 1-3 8464

Klavier
(Stuhlklavier) ganz neu 7 Octavig ist billig zu verkaufen. Untere Donauzeile Nr. 7, 2. Stiege 2. St. 1-3 8465

In nur 26 Lektionen
unterrichtet Gelehrter nach einer leichtfaßlichen Methode einfache und doppelte Buchführung. Im Selbstverlage ist auch zu haben der praktische Buchhalter, zum Selbstunterrichte als Hilfsbuch für Handels- und Gewerbeschulen Preis 1 fl. W. Keller, Herminengasse Nr. 11, 1. Stod. 1-3 8220

In Verlust
gerathen Dienstag den 17. d. M. ein weiß und schwarz gefleckter Pintscher, hört auf den Namen Burschl. Der Ueberbringer erhält einen guten Findelohn. Zu übergeben Spitalgasse Nr. 1, Eck der Eisen-gasse b. im Hausmeister. 1-2 8468

Derzeitige
Herr Fiater- oder Komfortable-Rutsker, welcher am 1. Februar leghin eine Frau vom Kaffeehaus in der Gittergasse Nr. 3, welche von dort ausgezogen weggefahren hat, wird höflichst ersucht, sich gegen gute Belohnung im Café Lombodon zu melden. Sobald wie möglich. 1-1 8471

Krach!!!
von 4 fl. bis 10 fl. sind für ein ermäßigtes Honorar die besten Dienstboten zu haben. Auch gute Herrschaftsköchinnen und feine Stubenmädchen sind stets vorgelegt in dem seit 20 Jahren bestehenden Vermittlungsbureau des H. Rohn 3 Trommelgasse Nr. 6, zum rothen Säufel. 1-1 8476

Eine Wirthshaus-
Localität nebst großem Wein Keller und großem, schattigem Hof in der schönsten Gegend der Königsgasse ist pr. 1. August 1874 zu verlassen. Näheres bei Sigm. Bretschneider Herreng. Nr. 11 zu erfragen. 1-6 8365

Eine Greislerlei
auf sehr gangbarem Posten Stationsgasse Nr. 73, sehr gangbar ist billig zu verkaufen. 1-3 8442

Eine komplette
Kaffeehaus-Einrichtung ist sehr billig zu verkaufen. Stationsgasse Nr. 16, im Kaffeehaus. 1-3 8444

Eine Beamten-
witwe wünscht zu einem ordentlichen Wirthschaftsleiterin, wenn auch zu Kindern baldigst placirt zu werden, selbe spricht 3 Sprachen und hat etwas Vermögen. Anträge bittet man Mariengasse Nr. 6, Th. 17. 1-3 8451

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Nähen, Schneiden, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgeübten französischen Lehrsystem. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mögliches Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 8405 1-2

Retzungsbalsam
der bereits weltberühmte Retzungsbalsam gegen Geföhre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten und Brandwunden, v. Dr. Hermann Rosenbergs, und Hühneraugen-Entwurzungs-Balsam, 24 Stunden diesen Balsam angewendet und man ist von allen Lobsängsten befreit, die durch das Messer entstanden sind. Nur echt aus der Hauptverlegetage in Pest. Gedruckt Szeghenyi-Promenade Nr. 4 zu beziehen. 1-1 8412

Nur fl. 15
für gründlichen Unterricht in der einf. und dopp. Buchhaltung. Erwachsene können sich bei mir auch im Lesen, Schreiben u. Rechnen, sowie in der deutschen, ung. u. franz. Sprache vollkommen ausbilden. S. Bloch, Pr. Dozent des Mercantilschules Leopoldstadt, Jägergasse 18. 1-1 8412

Magazineur
für eine Dampfmaschine, der ung. Sprache mächtig wird für Ende Februar gesucht.

Eine Haushälterin
(Jüdin) wird für einen einzelnen Herrn acceptirt.

Kassierinnen
für Pest und Provinz finden Aufnahme.

2 Milchmaier und
1 Gärtnergehilfe wird zum sofortigen Antritte gesucht. Ueber alles Näheres im Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse 1. 1-1 8467

Als Inassant,
Verschleißer, Aufseher biete ich einem Herrn meine Dienste an, werde treu und gewissenhaft sein, habe mit 4000 fl. meinem Hausantheil dafür. Rittergasse 8, Johann Nep. Senger. 1-2 8440

Billigste Dienstbo-
ten werden nur einzig und allein in dem bestrenommirten seit 15 Jahren bestehenden Dienstboten-Amt von S. Rohn 3 Trommelgasse Nr. 1, zur beliebigen Auswahl schnellstens besorgt. 1-4 8409

Ein Knabe
aus ordentlichem Hause wird in der Conditorei Klenovits Universitätsplatz Nr. 3, in die Lehre aufgenommen. 1-3 8436

Ein tüchtiger
Kommis der Wäsche- und Leinwandbranche der in Pest längere Zeit Konditionirt hat, wird sofort acceptirt. Näheres in der Annoncen-Expedition des Jakob Maschig Dorotheagasse 6, (Wurmhof). 1-3 8383

Einem geehrten
P. l. Publikum mache ich hiermit die höfliche Anzeige, daß ich mein seit Jahren in der Ungargasse Nr. 23 bestandenes Vermittlungsbureau in die Jüdergasse Nr. 5 verlegt habe, und empfehle mich zur Besorgung der besten weiblichen Dienstpersonalen für Hotels, Cafés und Kaffeehäuser, so wie für Herrschaften in Loco und Provinz. Aufträge werden prompt u. schnellstens ausgeführt. Hochachtungsvoll Paul Sztács. 1-2 8414

Ein solides Mädchen
(Christin), der ung. Sprache und des Lesen kundig, im Alter von 17-30 Jahren, körperlich und geistig gesund, wird in einer soliden Beamtenfamilie an Kindes Statt angenommen. Offerte erbittet man bis 23. Februar unter der Adresse „Solid Nr. 79“ in der Exp. d. Bl. 1-2 8416

Ein Fräulein
sehr geschickt in Frisuren so auch in allen Haararbeiten empfiehlt sich den geehrten Damen. Näheres Leop. Kirchenbazar Nr. 1. 8275

P. l. Dienstgeber
erhalten fortwährend Dienstpersonalen unentgeltlich zugewiesen. Müllers Agentur Szeghenyi-Promenade Nr. 3.

Engagement
jüngere Herren (nur intelligente) werden placirt Müllers Agentur Szeghenyi-Promenade 3, 1. St.

2 Inspektoren
werden sofort aufgenommen. Näheres Müllers Agentur Szeghenyi-Promenade 3, 1. St.

1 Geschäftsleiter
für in eine Badeanstalt wird acceptirt Müllers Ag Szeghenyi-Promenade 3, 1. St.

Gesellschaftsdamen,
Haushälterinnen, Kassierinnen, werden placirt. Müllers Agentur Szeghenyi-Promenade 3, 1. St.

Heiratsantrag
eine hübsche gebildete Brautbäuerin (Witwe) 23 Jahre alt, wünscht eine Kavaliere nicht über 35 Jahre alt zu ehelichen. Näheres Müllers Ag. Szeghenyi-Promenade 3, 1. St. (Discretion verbürgt.)

Heiratsantrag
Ein Frau ein von angenehmen Neuern mit Haarvermögen von 10.000 fl. wünscht einen Beamten mit geordneten Vermögensverhältnissen zu heiraten. Näheres Müllers Ag. Szeghenyi-Promenade 3.

Heiratslustige
Herren (nur intelligente) erhalten bereitwillig Auskunft. Müllers Agentur Szeghenyi-Promenade 3, 1. St. (Separate Sprachzimmer stehen zur Verfügung) 1-1 8470

Ein praktischer
Destillateur, der schon durch mehrere Jahre in bedeutenden Liqueur-Fabriken im In- und Auslande servirt und die Destillation auf warmem und kaltem Wege gründlich versteht, wünscht sein jetziges Engagement zu verändern. Briefe unter Chiffre A. Z. 100 poste restante, Pest. 1-2 8450

Die besten
Dienstboten sind zu haben in dem seit 20 Jahren im besten Renommé bestehenden und bekannten Dienstboten-Amt des J. Franck, Leop. Kirchenbazar Nr. 10.

Ein Schreiber
I big, 50 fl. Kautions der deutsch, ung. Sprache mächtig, franz. bevorzugt 40 fl. Gehalt sogleich placirt. 1-2 8452

Ein intelligenter
Mann, Deconom 32 Jahre alt sucht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Fräuleins oder kinderlosen Witwe nicht über 30 Jahre, die Willens wäre aufs Land zu ziehen, mit einem Paarvermögen von 8 bis 10.000 fl. zum Betriebe einer Deconomie. Das Kapital kann sichergestellt werden, und ist sicherer Gewinn erzielbar. Anträge unter A. Z. 125 poste restante. 1-2 8435

Für 1. Mai
wird eine Wohnung in der Hefenstadt oder auch in der Leopoldstadt, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis zc. gesucht. Genaue Adresse und Preisangabe wolle man gefälligst unter Chiffre J. B. an die Adm. nistrations d. Bl. richten. Zu bemerken ist, daß die Wohnung entweder zu ebener Erde oder höchstens im 1. St. sein kann. 1-2

Ich empfehle
einem P. l. Publikum mein reichhaltiges Lager von Küchengeräthschaften und weichen Möbeln zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden schnellstens versetzt. Achtungsvoll Albert Burda, Tischlermeister, Waagasse im Hotel Tiger. 1-5 8164

In der alten Hobel-
mühl: Palatingasse Nr. 51 eine große Werkstätte, wo auch mit Dampfstrahl gearbeitet werden kann, 2 wasserreiche Brunnen, und der große Hofraum mitbenutzt werden kann, beliebige Größe oder kleinere Wohnung eine Kanäle, Wagenremise, Stall zc. dazu, sofort oder pr. Mai für mehrere Jahre billig. Auch eine schöne Wohnung im 1. Stod mit 3 Zimmern, 1 Wohnzimmer, Küche zc. pr. Mai daselbst auch an der Donauseite ein großes Gewölb mit oder ohne Wohnung und ein Gasthaus pr. 1. Mai in billigem Zins oder an einem tüchtigen Verrechnungsbirthen mit Kautions zu übergeben. Auch könnten obige Werkstätte-Localitäten als Magazine verwendet werden. Vis-à-vis der Uellber-Kaserne ein großes Gewölb mit einer kleinen Wohnung pr. Mai, alles Näheres in der großen Kantine Uellber-Kaserne. 1-2 84.2

Eine neue
Nähmaschine ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näheres Vorstentviehhärdlergasse 15. 1-3 8461

Böpfe
und Chignons in reichster Auswahl billiger als überall bei Liborius Klein Waignergasse Nr. 12. 1-3 8377

27 tr. Halle
Wagner-Doulevard, vis-à-vis dem Leopoldstädter Kirchenbazar, empfiehlt sein assortirtes Lager von 1. breiter Schafwolleberstoffe, echtfarbiger Perkalis, Pique und Schärlibacher; alle Gattungen Leinwand, Sarcose, Chiffons, Handtücher, Tischzeug, Baumwoll-Druck, breite Kaschappiche, alle Gattungen Vorhänge, alle Lächer. Um zahlreichen Zuspruch bittet die 27 tr. Halle des Friedrich 2861. 9087 1-7

Brennholz-Verkauf.
Gutes, trocknes Brennholz (Zerleichen, Rothbuchen, Eichen) in Scheiten und Brügeln pr. Klafter um 75 kr. billiger ins Haus gestellt als der Platzpreis, im Hofe d. r. ung. Staatsbahn, im Thore neben dem Friedhof im Depot des Moriz Uray zu haben oder auch zu bestellen bei dem Advokaten Herrn Bela Komjathy Pest, innere Stadt, Ecke der Schützen- und Basteigasse. Basteigasse Nr. 3, 2. St. Th. 7. 1-10 8225

Für Baunternehmer
eigene amerikanische Subbdenne, weiche Subbdenntafeln, Thüren, Fenster, Glaswände zu bekommen alte Habelmühl-Palatingasse Nr. 51 bei Szabo. 1-6 8423

Ein junger Mann,
der 11 Jahre die Deconomie praktizirt, hat und mit gutem Zeugnissen versehen ist, wünscht in diesem Fach eine Anstellung. Näheres Palatingasse Nr. 29 in der Greislerlei. 1-3 8454

Eine geübte
Schneiderin sucht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres Stationsgasse 10, Th. Nr. 1. 1-3 8413

Ein Erzherzog,
der im Deutschen, Ing. u. Gebräuchlichen, sowie im Violinspielen Unterricht ertheilen kann, wird für die Provinz unter günstigen Bedingungen sofort acceptirt. Offerte unter A. 1 an die Exp. 1-1

Gesucht werden:
1 Geschäftsführer mit 500 fl. 1 Auslaufer, 2 schöne Kassierinnen, 1 Intendant mit 200 fl. Kautions und 1 Hausmeister für das Rindertel, in Stranatsky's Agentur, Lazarusgasse Nr. 2. 1-1 8495

Bei 2. Wasch
Schwarzaberggasse Kaffeehaus ein solches Haus werden sofort placirt, 2 Agenten, 1 Commis, 1 Kanzleidiener, 1 Bonne, 1 Gouvernante zu einer Herrschaft. 1 Koch, 1 Kassierin, 2 Verschleißer. 1-1 8474

Gasthaus
und Kaffeehaus nächst dem Polytechnicum gelegen, in der Zweihausengasse Nr. 90/13 ist für 1. Mai zu vermieten. Auskunft ertheilt der Hausbesorger daselbst. 1-3 8481

Anruf.
Der Pest-Ofner herrschaftliche Diener = Aushilfs-Berein, verbunden mit Plazirungs-Institut ersucht die p. l. Herrschaften sowie alle dienstlose Individuen sie mögen sich gefälligst um dem vorherrschenden Schindeln zu entgehen, wegen Diener oder Dienereiner und wegen Pläke an die Vereinskanzlei Pest, Grünebaumgasse Nr. 12 wenden. 1-1 8488